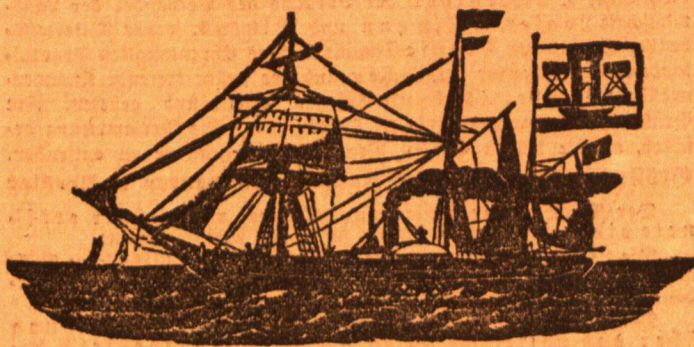


Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung



Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen
Monatlicher Bezugspreis:
Für Abholer 2 Litae, mit Zustellung 2 Litae 10 Cent
Durch die Post:
2 Litae, mit Zustellung 2 Litae 5 Cent
Für durch Streifen, nicht gefaltete Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Einstellung des Bezugs gelbes nicht eintreten
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.
Für Aufbewahrung und Rücksendung unbenutzter eingelangter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.
Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.

Anzeigen kosten für den Raum einer Kolonne Spaltzeile im Memelgebiet 15 Cent, in Litauen 20 Cent
Reklamen im Memelgebiet 50 Cent, in Litauen 65 Cent
Deutschland: Anzeigen 500 Mark, Reklamen 1800 Mark bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.
Etwasiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigenannahme ohne Gewähr für Richtigkeit
Belag-Exemplare kosten 15 Cent
Fernrechnungsnummern: 26 und 28.

nr. 109

Memel, Sonnabend, den 12. Mai 1923

75. Jahrgang

Der russische Bevollmächtigte Worowski ermordet

* Lausanne, 10. Mai. (Tel.) Heute Abend 9,20 Uhr wurde im Hotel Cecil, wo die russische Delegation wohnt, der russische Bevollmächtigte Worowski beim Abendessen durch einen Revolveranschlag ins Genick erschossen. Seine beiden Begleiter wurden jeder durch mehrere Schüsse verletzt, der eine ziemlich schwer, der andere dagegen befindet sich außer Lebensgefahr. Der Mörder gehört der Gruppe der sogenannten schweizerischen Faschisten an, die in den letzten Tagen wiederholt Drohungen gegen Worowski und seine beiden Kollegen bei der Delegation ausstießen und bereits am letzten Sonntag morgen einen Schritt beim russischen Bevollmächtigten machten, um ihn zum Verlassen der Schweiz zu zwingen. Der Mörder ist Granbändler. Er war heute Abend ins Hotel gekommen und hatte sich einige Litae von Worowski entfernt zum Essen niedergelassen. Als er fertig war, bestellte er zwei Gläser Bier, trank sie eilends aus und gab dann sieben Schüsse auf die drei Russen ab. Der Mörder stellte sich sofort nach der Tat. Er wurde gleich verhaftet.

Nach seiner Verhaftung machte er folgende Angaben: Er heiße Moritz Alexander Conradt und sei 1896 in Petersburg geboren. Seine Eltern stammten aus dem Kanton Graubünden. Er habe eine schweizerische Nationalität behalten. Während des Krieges habe er als russischer Offizier am Feldzug gegen Deutschland teilgenommen. Er erklärte, er habe sich persönlich an den Völkermord an den Juden wollen, die seinen Vater und seinen Onkel getötet hätten. In den Kreisen der Polizeibehörden wird auf die Feststellung Wert gelegt, daß die Tat Conradts in keinem Zusammenhang mit den Drohungen und Einschüchterungen steht, die seit dem letzten Sonntag die Kaufmann nationale Liga, die sogenannten Faschisten, unternommen haben.

Zur Ursache des Attentats

* Berlin, 11. Mai. (Priv.-Tel.) Die russische Botschaft in Berlin hat zum Zeichen der Trauer aus Anlaß des Mordes in Lausanne die offizielle rote Staatsflagge auf halbmast gehißt. Die Auffassung in den Kreisen der Botschaft geht einmütig dahin, daß die russische Regierung eine außerordentlich scharfe Protestnote an die Schweizer Regierung richten werde. Ob auch ein Protest an das Generalsekretariat der Konferenz in Lausanne ergehen wird, steht noch nicht fest. Man betrachtet in den Kreisen der russischen Diplomatie in Berlin das Attentat in Lausanne als eine unmittelbare Folge der seit kurzem vollzogenen Wendung der englischen Politik gegenüber Rußland.

* Lausanne, 11. Mai. (Tel.) Der russische Kommissar für das Rote Kreuz in Bern, Dawidowski, ist in den ersten Morgenstunden im Kraftwagen in Lausanne eingetroffen. Er setzte sich, nachdem er von den Vorgängen in Lausanne Kenntnis genommen hatte, sofort durch Fernsprecher mit der russischen Botschaft in Berlin in Verbindung. Der Zustand der beiden verwundeten Mitglieder der Delegation hat sich heute morgen gebessert. Die Bestürzung über das Attentat ist groß. Einen tiefen Eindruck machte die Erklärung des einen verwundeten Mitgliedes der Delegation, Ahrens, die dieser nachts der Presse gab und in der er die Schweizer Behörden für die Mordtat verantwortlich macht, weil sie keine Schutzmaßnahmen getroffen hätten. „Tribune de Lausanne“ und andere Blätter rechtfertigen heute morgen das Fehlen von Schutzmaßnahmen damit, daß die russische Delegation nicht als offizielle Delegation zugelassen war. Gleichzeitig bestreiten die Blätter jeden Zusammenhang zwischen der Tat Conradts und den Faschisten von Lausanne. Eine Meldung der Genfer „Swisse“ teilt mit, daß Bundesrat Motta sein Bedauern über das Attentat ausgesprochen habe, das eine hollerte Tat sei. Motta sprach ferner die Hoffnung aus, daß die Schweizer in Rußland nicht unter Repressalien leiden würden. Die Delegationen äußerten sich noch nicht zu der Mordtat. Immerhin herrscht große Bestürzung. In den ersten Morgenstunden ging sogar das Gerücht um, daß die Vorgänge der letzten Nacht die Fortsetzung der Konferenz in jedem Fall in Lausanne stören könnten. Derartige Gerüchte sind vorläufig mit Vorsicht aufzunehmen.

Anfragen im britischen Unterhaus

* London, 10. Mai. (Tel.) Das Mitglied Lambert fragte den Premierminister, ob da die in der Beantwortung der deutschen Reparationsnote verfolgte Politik eine sich erweiternde Meinungsverschiedenheit zwischen der französischen und britischen Regierung bedeute, er in volle und offene Verhandlungen mit der französischen Regierung treten werde und die Tatsache festhalte, daß ohne die alliierte Solidarität kein dauernder Friede in Europa oder in der asiatischen Äraie bestehen könne. Baldwin erwiderte, Curzon habe am 2. April im Oberhaus zum Ausdruck gebracht, daß die britische Regierung sich der Wichtigkeit der Aufrechterhaltung der alliierten Solidarität voll bewußt sei, auf die ihre außenpolitische Politik begründet sei. Kennworthy hat um eine Information bezüglich der seitens der Sowjetregierung erfolgten Beschlagnahme des britischen Dampfers „Dord Astor“. Evans fragte, ob das britische Kriegsschiff „Harebell“ Befehl erhalten habe, sich nach der russischen Küste zum Schutz der britischen Fischer zu begeben und ob der befehlshabende Offizier Anweisung erhalten habe, das Feuer auf die russischen Schiffe zu eröffnen, die britische Schiffe in den extrajurisdiktionalen Gewässern bedrängten. Mac Neil erwiderte, der britische Agent in Moskau sei angewiesen zu versuchen, eine Bestätigung des Berichtes über die Beschlagnahme dieses britischen Dampfers zu erhalten und die sofortige bedingungslose Freigabe des Fahrzeuges und seiner Mannschaft sowie die Heimkehr der letzteren zu fordern. Das Kriegsschiff „Harebell“ habe Befehl erhalten, Verhandlungen britischer Schiffe außerhalb der Dreimeilen-Grenze zu verhindern, wenn nötig mit Gewalt. Kennworthy fragte, ob angesichts der Debatte am nächsten Dienstag die

Regierung den britischen Vertreter in Moskau anweisen werde, seinen Stab nicht ohne weiteren Befehl nach London zurückzuziehen. Baldwin antwortete verneinend. Ramsay MacDonald nahm auf die Entsendung eines Kanonenbootes nach der Küste von Murman Bezug und erwähnte, daß die Arbeiterpartei die russische Regierung aufgefordert habe, nichts bei diesem Streitfall zu tun, was Verhandlungen unmöglich machen würde.

Gegen ein autonomes Memelgebiet

Ein sonderbarer Protest der Botschafterkonferenz

* Paris, 11. Mai. (Tel.) Die Botschafterkonferenz hat vorgestern einen Protest gegen die Entscheidung der litauischen Regierung unterbreitet, Memel ein autonomes Regime zu gewähren. Diese Entscheidung wird von ihr als verfrüht betrachtet mit der Begründung, daß über die Angelegenheit noch keine endgültige Verständigung erzielt worden sei. Der litauischen Regierung wird außerdem ein Protest der Botschafterkonferenz gegen die Proklamation des Oberkommandierenden der litauischen Armee zugehen, der auf die Wiedereinnahme von Wilna abzielt und von der Konferenz als Umsturzversuch betrachtet wird.

Der litauische Haushalt im 1. Quartal 1923

Die tatsächlichen Staatsausgaben der Litauischen Republik betragen, wie aus Rowno berichtet wird, vom 1. Januar bis 1. April 31 552 809,74 Litae, die Ausgaben beliefen sich auf 35 929 820,15. Es ergab sich also ein Ueberschuß von 4 377 510,41 Litae. Der neueste Halbmonatsausweis der Litauischen Bank vom 30. April schließt mit einem Gesamtumsatz von 86,5 Millionen Litae ab. Der Gold- und Valutasfonds beträgt 47 Millionen, der Banknotenumsatz 44 Millionen, Wechselkurs und Anleihen 14,2 Millionen Litae.

Polnischer Vorstoß in die neutrale Zone

* Rowno, 9. Mai. (Eita.) Die von der Poln. Telegr.-Agentur verbreitete Nachricht, daß litauisches Militär einen Ueberfall bei Cerise ausgeführt habe, ist erfinden. Dagegen ist am 16. April polnisches Militär in der Gegend von Gedajze 3 Kilometer weit in die von der Botschafterkonferenz festgesetzte Zone eingedrungen.

Generalstreik in Essen

* Essen, 11. Mai. (Tel.) Schon lange vor 11 Uhr, dem Zeitpunkt, wo der Proteststreik gegen das Werdener Urteil beginnen soll, haben die Geschäfte und die Hotels geschlossen. Die Fenster wurden verhängt, sämtliche Gymnasien, Lyzeen und Volksschulen entließen um 10^{1/2} Uhr die Schüler. Um 11 Uhr begannen die Streikenden der Fabriken zu heulen. Kurz darauf öffneten sich die Tore der großen industriellen Werke und die Flut der Arbeiter und Angehörigen ergießt sich in die Straßen. Im Ru sind die Straßenbahnen überfüllt. Alles strömt nach Hause. Unangemessen und fast wie eine Herausforderung wird empfunden, daß gerade in diesem Augenblick ein französisches Auto mit zwei höheren Offizieren sich den Weg durch die mit Kruppischen Arbeitern dicht gefüllte Allee der Fabrik bahnt. Mancher hohler Blick folgt dem verlangsamt verlaufenden Gefährt. Ebenso rauh wie sie sich fühlen, leeren sich die Straßen. Ihren Höhepunkt erreicht die Kundgebung, als Punkt 12 Uhr in den menschenleeren Straßen auch die elektrische Straßenbahn für eine Viertelstunde stehen bleibt. Um 4 Uhr wird die Arbeit wieder aufgenommen. Der Streikbeschluss der Arbeiterschaft von Groß-Essen hat ohne Zweifel beruhigend auf die Belegschaften gewirkt. Die Stimmung am Mittwoch war so, daß ein Ventil gefunden werden mußte. Verschieden hat so gewirkt, daß der Beurteilte Müller, der sich bei den Kruppischen Arbeitern größter Achtung und Beliebtheit erfreut, nicht nur verurteilt worden ist, sondern nach der Verurteilung ins Zuchthaus zu Werden gebracht wurde.

Entspannung im englisch-russischen Konflikt

* London, 11. Mai. (Priv.-Tel.) Der englisch-russische Konflikt hat in den letzten 24 Stunden eine gewisse Entspannung erfahren. Durch das Eintreffen einer Note Litwinows, in der sich die Moskauer Regierung bereit erklärt, mit der englischen Regierung über ein Abkommen zu verhandeln, was die Frage regeln soll, ob die territorialen Gewässer, die ausländische Schiffe nicht befahren dürfen, aus einer Dreimeilen-Zone bestehen sollen, die England fordert, oder aus einer Zwölfmilen-Zone, an der Rußland bis jetzt festgehalten hat. Die englische Arbeiterpartei hat an die russische Regierung einen dringenden telegraphischen Appell gerichtet, dafür Sorge zu tragen, daß die Ausstöße für Verhandlungen zwischen England und Rußland in der nächsten Zeit nicht durch aufreizende russische Uebergriffe geklärt würden.

Das „Reutersche Büro“ erfährt, die Note der Sowjetregierung auf die britische Note vom 28. April sei im stark gemäßigten Ton gehalten, erkläre aber, Rußland habe ein Unrecht auf eine 5 Meilen breite territoriale Zone. Es wird indessen erklärt, daß Rußland bereit sei, die Angelegenheit einem Schiedsgericht zu unterbreiten, vorausgesetzt, daß von keiner Verletzung der russischen Souveränität die Rede sein werde.

Für eilige Leser

Die englische Antwortnote an Deutschland wird nicht vor heute mittag überreicht.
Die Kruppische Arbeiterpartei hatte gestern einen Proteststreik durchgeführt, dem sich ganz Essen angeschlossen hatte.
Im englisch-russischen Konflikt ist eine Entspannung eingetreten.
Der russische Bevollmächtigte Worowski in Lausanne ist ermordet worden.
Dollarkurs vom 11. Mai 40 373,81 (9. Mai 37 875,57) nachbarslich 40250.

Der Werdener Justizmord

Aus den Plaidoyers im Werdener Krupp-Prozess sind die Ausführungen des Schweizer Advokaten Moriaud besonders bedeutsam, da Moriaud ein Freund Frankreichs und ganz mit den westlichen Ansehenskreisen verbunden ist. Vor Moriaud hatte der deutsche Rechtsanwält Wolff vom deutschen Gesichtspunkt aus diesen Prozess und das, was er ergeben hatte, eindringlich dem Gerichtshof vorgestellt. Moriaud kam zu dem gleichen Resultat wie Wolff.

Zu Beginn seines Plaidoyers sagte Moriaud, daß er mit tiefer Bewegung vor einem französischen Gericht auf deutschem Boden stehe, um eine Sache zu verteidigen, welche von der Anklage mit übertriebener Strenge behandelt werde. Er betone seinen tiefen Respekt vor dem Gericht und seine Liebe für Frankreich, an das ihn viele Bande schon lange Jahre fesseln. Indem das Haus Krupp einen Advokaten heranzog, dessen Zuneigung zu Frankreich bekannt ist, wolle es die Sicherheit haben, daß die Verteidigung in der objektivsten Weise ohne Haß und ohne Leidenschaft vollkommen wahrhaftig sich vollziehe. Auf die Umstände, die die Entsendung eines Detachements von 12 Mann in die Kruppischen Werke und ihr langes Verbleiben daselbst herbeiführten, ging Moriaud nicht näher ein. Er sprach überzeugt von der politischen Neutralität des Hauses Krupp. Es folgt nun eine außerordentlich lebhafte Darstellung der Vorgänge vom 31. März mit dem furchterlichen Abschluß. Dann die Analyse der Verordnungen, auf die sich die Anklage stützt. Zum erstenmal erhebt Moriaud sich zum starken Akzent. „Diese Ordnungen verpflichten Sie, meine Herren (zu den Richtern gewandt), zu Freisprechungen. Bestraft werden geheime Handlungen, welche zu einem üblen Zweck gegen Franzosen gerichtet, begangen werden. Wo ist das Geheimnis? Die Beschlüsse vom 10. Januar zwischen Betriebsrat und Direktorium und die weiteren Beschlüsse vom 17. März mußten Ihnen durchaus bekannt sein. Ein Geheimnis ist aus ihnen niemals gemacht worden. Der passive Widerstand ist keine verbotene Sache und wird in der häuslichsten Weise seit der Besetzung im ganzen Ruhrgebiet ausgeübt, ohne daß sich irgendwo ein Befehl der Besatzungsbehörde gegen ihn richtet. Das Verbrechen, dessen die Angeklagten angeschuldigt werden, hat nie existiert, bis die Anklage erhoben wurde. Es ist ein Wahnsinn, zu glauben, daß die Firma Krupp auf die Idee kommen könnte, einen gewalttätigen Angriff auf die französischen Truppen, der ihre Sicherheit gefährden könnte, vorzubereiten. Es ist ein Wahnsinn, das von Leuten zu erwarten, die entwaffnet sind. Von wem entwaffnet? Von Jhennil von Komplokt kann keine Rede sein, aber auch nicht von einem Gefährdung der öffentlichen Sicherheit. Das Ziehen der Streifen hat ungetraut und unverboden stattgefunden seit der Besetzung. Dann kommt Moriaud zu den Direktoren. „Wissen Sie, meine Herren, wie groß Krupp ist?“ Er setzt dann auseinander, wie es sehr wohl möglich war, sogar wahrscheinlich und natürlich sei, daß die Direktoren nichts anderes von den Abmachungen wußten, wie jedermann, jung und alt im Bereich der Kruppischen Fabrik. Herr Krupp von Bohlen wollte seine Direktoren nicht im Stich lassen. Er hat als ein Mann von Ehre gebandelt. Es ist eine Verleumdung, zu behaupten, daß er nicht zu Vernehmungen sich gestellt habe. Er hat sich drei Vernehmungen unterworfen, und bei der letzten wurde er verhaftet. Nach der Verhaftung hat Herr Krupp von Bohlen, obgleich ihm das wohl recht möglich gewesen wäre, keinen einzigen Schritt getan, um seine Beziehungen auszunutzen. Seine Verhaftung hat tiefe Erregung in Deutschland ausgelöst, weil der Name von Krupp verbunden ist mit Arbeit, Wohlthätigkeit und Ehre. Er mußte nicht mehr, was jeder andere mußte. Er hat nicht auf den Knopf gedrückt.

Moriaud schließt mit großer Bewegung. Er sieht den Gerichtshof an, reine Gerechtigkeit zu üben, diese Männer der Arbeit wiederzugeben, denn nur in der Zusammenarbeit der Völker liegt noch eine Hoffnung dafür, daß dieser Konflikt, dessen Folgen sich allmählich über die ganze Welt verbreiten, sich ausgleiche. Die Angeklagten müssen freigesprochen werden. Moriaud drückt sein unerschütterliches Vertrauen aus, daß die französischen Richter ihre Gerechtigkeit über alles stellen, und daß die Gewalt weder herrschen kann, noch darf.

Es erhebt sich darauf der Ankläger. Aus den Höhen der Ideen müsse er wieder zu den Tatsachen zurückkehren. In der Voruntersuchung sei „durch Irrtum“ mehrere Male von zehn, statt von neun Direktoren gesprochen worden. Auch heute hätte er in den Plaidoyers das „Versprechen“ bemerkt. Nun wohl. Einen jehnten Direktor gab es, das sei eben Herr Krupp von Bohlen. Er habe eine außerordentliche Tätigkeit entwickelt. Moriaud behauptet, es gebe kein Geheimnis im Hause Krupp. Nun wohl, es gab die Mordkommission, mit welcher sich der Düsseldorf-Prozess beschäftigten wird. Die Agenten dieser Kommission seien im Hauptverwaltungsgebäude von Krupp vorbereitet und bezahlt worden. Wenn der Gerichtshof jetzt aus dem Beratungszimmer wieder zurückkehre, so werde sein erstes Wort „Im Namen des französischen Volkes“ sein. Im Namen des französischen Volkes fordere er, daß die Angeklagten verurteilt werden. Der Gerichtshof müsse an das denken, was das französische Volk wolle.

Moriaud erhebt sich und sagt: „Der Vertreter der Anklage sagt, er vertrete das französische Volk. Sie, meine Herren, sind Richter, und Sie vertreten die französische Justiz, und Sie werden nie vergessen, daß Sie Richter sind. Das französische Volk, meine Herren, erlaubt nicht, daß Irrtümer und Unmohrheiten den Namen des französischen Volkes beschmutzen durch die Verteilung dieser Urteile.“

Der Anklagende springt auf und ersucht den Verteidiger, diesen Ausdruck zurückzunehmen. Moriaud tut das. Aber er fährt mit unverminderter Energie fort. „Das französische Volk will nicht, daß man einen Fehlspruch tut. Es will Recht, das volle Recht. Meine Herren, was soll ich Ihnen noch sagen, wie soll ich Ihnen noch die Tatsachen darstellen, daß die Anklage nicht begründet ist? Es gibt nichts, was die Anklage bestätigt hätte.“ Zum Ankläger gewandt, sagt Moriaud weiter: „Wie können Sie behaupten, daß die Firma

Vollversammlung der Landwirtschaftskammer für das Memelgebiet

zusammensetzte und infolgedessen ein großes Maß von Verständnis für die Aufgaben der Landwirtschaft habe.

Hierauf dankte der

Landespräsident Dr. Gailus

in deutscher Sprache für die Einladung und gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Landwirte des Memelgebietes, jedenfalls solange er in der Regierung mitwirke, ihm das Vertrauen entgegenbringen könnten, daß er ihre Sorgen und Wünsche nach besten Kräften vertreten werde. Er werde weiter dafür Sorge tragen, daß der Eigenart des Memelgebietes Rechnung getragen wird und daß die Fortschritte der einheimischen Landwirtschaft gewahrt und erhalten bleiben. Er wünschte zum Schluß der Landwirtschaftskammer ein weiteres Gedeihen und die Erreichung ihrer großen Ziele. (Lebhafte Bravorufe.)

Die Neuwahlen zur Landwirtschaftskammer

Nach den Ansprüchen wurde in die eigentliche Arbeit der diesjährigen Vollversammlung eingetreten. Zunächst wurde der Bericht über die Prüfung der Neuwahlen und die ordnungsmäßige Einberufung der Vollversammlung entgegengenommen.

Gemäß § 8 der Satzungen der Landwirtschaftskammer und nach Maßgabe der Entscheidung durch das Los, wie sie gelegentlich der Vollversammlung am 20. April 1922 fiel, schieben die von den Kreis-Vollversammlung am 20. April 1922 gewählten Mitglieder der Landwirtschaftskammer mit Ablauf des Jahres 1922 aus. Es mußten daher Neuwahlen vorgenommen werden, die wie folgt ausfielen:

Der Kreistag des Landkreises Heydekrug nahm die Neuwahl zur Landwirtschaftskammer am 18. Dezember 1922 vor. Die bisherigen Mitglieder wurden wiedergewählt, und zwar: 1. Generallandwirtschaftsleiter Dr. h. c. Schenck-Heydekrug, 2. Besitzer Lutzus-Skrmittell, 3. Besitzer Streckes-Jagstallen, 4. Besitzer Papehr-Sumehnen, 5. Besitzer Pareigies-Sumehnen und 6. Kämer Staggars-Skrmittell.

Die Stadtverordnetenversammlung Memel nahm die Neuwahl am 21. Dezember 1922 vor und wählte die Herren: 1. Oberbürgermeister Dr. Grabow und 2. Stadtverordnetenvertreter Scharfetter. — Somit ist das bisherige Mitglied der Landwirtschaftskammer Döring-Schmeltz aus der Landwirtschaftskammer ausgeschieden.

Der Kreistag des Landkreises Memel nahm die Neuwahl am 7. April 1923 vor. Die bisherigen Mitglieder der Landwirtschaftskammer wurden wiedergewählt, und zwar: 1. Gutbesitzer Prohatski-Beweritz, 2. Gutbesitzer Viskus-Sudmanten-Trosch, 3. Siegelbesitzer Naujok-Sooden, 4. Besitzer Reisinger-Jurgen, 5. Rittergutsbesitzer v. Schulze-Nielsen und 6. Besitzer Rokitis-Gaumen.

Der Kreistag des Landkreises Pogegen nahm die Wahl am 21. April 1923 vor und wählte die Herren: 1. Rittergutsbesitzer v. Dreßler-Schreitlangen, 2. Gutbesitzer Schmitz-Heydekrug, 3. Rittergutsbesitzer Habenan-Schillgallen, 4. Gutbesitzer Feldhus-Ruden, 5. Gutbesitzer Haag-Schudinen und 6. Gutbesitzer Milbricht-Robkosen. — Somit sind die bisherigen Mitglieder der Landwirtschaftskammer, die Herren: Kempe-Pogegen, Müller-Wischwill und Peterett-Rugeleit ausgeschieden.

Hierauf erstattete Präsident v. Dreßler den

Geschäftsbericht der Kammer,

den wir in der Beilage dieser Nummer unseres Blattes ausführlich veröffentlichten. An ihn schloß sich eine Debatte, in deren Verlauf eine Reihe von Fragen aufgeworfen wurde. Auf eine entsprechende Anfrage erwiderte der Vorsitzende, daß die geplante Errichtung der Haushaltungsschule bisher nicht habe eröffnet werden können, weil der Ort, an dem die Schule untergebracht werden sollte, sich jedoch anderweitig, einen passenden Raum zu finden. Auf eine weitere Anfrage erwiderte der Vorsitzende, daß die Räume, in denen die Landwirtschaftliche Unterrichtsschule untergebracht sei, tatsächlich vom Landesdirektorium mit Beschlag belegt worden seien. Der Vorstand habe bei dem Landesdirektorium Schritte unternommen und verlangt, daß die Räume wieder geräumt werden.

Auflösung des Landwirtschaftlichen Zentralvereins

Bei der Gründung der Landwirtschaftskammer für das Memelland wurde, wie Präsident v. Dreßler ausführte, gleichzeitig ein landw. Zentralverein gebildet, in dem die landwirtschaftlichen Vereine des Gebietes zusammengeschlossen sind. Die Geschäftsführung des Zentralvereins wurde vereint mit der Landwirtschaftskammer. Der Präsident der Kammer ist zugleich Hauptvorsitzender des Zentralvereins, der Hauptgeschäftsführer der Kammer gleichzeitig Generalsekretär des Zentralvereins. Es hat sich im Laufe der Jahre herausgestellt, daß diese Form der Einorganisation des Zentralvereins in die Landwirtschaftskammer aus praktischen Umständen nicht durchzuführen ist. Die Beschlüsse haben einen unvermeidlichen Instanzengang durchzumachen. Der Vorstand schlägt daher der Vollversammlung vor, zu beschließen:

Der Landwirtschaftliche Zentralverein des Memellandes in seiner jetzigen Form ist als aufgelöst zu betrachten. Um den landw. Vereinen ein schnelleres Zusammenarbeiten und eine engere ständige Fühlung mit der Landwirtschaftskammer zu ermöglichen, werden in den einzelnen landwirtschaftlichen Kreisen sogenannte Kreiskommissionen gebildet. Zu diesen Kreiskommissionen wählt jeder landwirtschaftliche Verein des Kreises ein Mitglied und einen Stellvertreter. Diese Kreiskommissionen wählen einen Vorstand von 3 Personen und treten auf Einberufung dieses Vorstandes zur Beschlussfassung zusammen. Die Beschlüsse der Kreiskommissionen bezug auf die Beschlüsse der einzelnen landwirtschaftl. Vereine gehen an den Vereinsauschuss der Landwirtschaftskammer, dessen Rechte und Aufgaben erweitert werden. Der Vereinsauschuss der Landwirtschaftskammer steht in dieser Beziehung neben dem Vorstand der Kammer. Die von ihm gefassten Beschlüsse in den Fragen, für die er zuständig ist, bedürfen nicht der Bestätigung durch den Vorstand, sondern sind als verbindlich zu betrachten, bezug werden der Vollversammlung zur Bestätigung vorgelegt. Der Vereinsauschuss ist zuständig für das gesamte landwirtschaftliche Vereinswesen, so wie für die Aufklärungsarbeit in der Landwirtschaft.

Nachdem noch die Zusammenkunft des Vereinsauschusses und die entsprechende Änderung in den Satzungen der Kammer festgesetzt worden war, fand auch dieser Punkt die Zustimmung der Vollversammlung.

Die Landwirtschaftliche Zeitung

Die das Amtsblatt der Landwirtschaftskammer darstellt, ist 2 1/2 Jahre erschienen. Da aber die Verhältnisse sich ungewissermaßen verändert haben, ist die Landwirtschaftskammer seit einigen Monaten nicht mehr in der Lage, die Zeitung erscheinen zu lassen. Betrag der Zeitung pro Nummer noch vor einem Jahre M. 2500, so verlangte der Verleger bereits für den Februar d. J. pro Nummer M. 3000. Da die Gesamtsumme der Gebühren für den Bezug der Zeitung sich für das Jahr 1922/23 nur auf M. 120000 belief, so wäre es nicht einmal möglich gewesen, von diesen geringen Einnahmen die Kosten einer einzigen Nummer zu decken.

Die Debatte ergab, daß an ein geloniertes Weitererhalten der Zeitung nicht gedacht werden kann und eine andere Regelung in Aussicht genommen werden muß.

Mit diesem Punkt war die für den gestrigen Tag vorgesehene Tagesordnung erledigt. Die Versammlung einigte sich dahin, eine Pause einzutreten zu lassen und alsdann in die für einen zweiten Verhandlungstag gedachte Tagesordnung einzutreten, die ebenfalls gestern erledigt wurde.

Zettländische Kabinettskrise wegen der Maisfeier

Zusammenstöße zwischen Sozialisten und Nationalisten anläßlich der Maisfeier in Riga führten zu stürmischen Auseinandersetzungen in der lettländischen Seima. Daraus ergab sich eine Kabinettskrise. Die sozialdemokratischen Minister M. Duschewitz, F. Seelen, R. Lorenz und R. Dehen überreichten am Dienstag dem Ministerpräsidenten ihre Demission. Auch Justizminister Goltman, Vertreter der Minimalisten, und der Minister des Inneren B. Bergis, Vertreter des demokratischen Zentrums, sind zurückgetreten.

Die Landwirtschaftskammer für das Memelgebiet hielt am gestrigen Freitag vormittag 12 Uhr im Saale von Fischer Weinstuben in Memel ihre diesjährige ordentliche Vollversammlung ab. Der Versammlung wohnten als Gäste bei der Vertreter des Obersten Bevollmächtigten der litauischen Regierung Oberst Budrys, Landespräsident Dr. Gailus, Landrat Dr. Honig, Geheimrat v. Schlenker, der Vorstand des Verbandes der Landwirtschaft Vaaser, Hoffmann und Mikus, ferner Rittergutsbesitzer Hauptmann Krause-Dawillen. Das Ehrenmitglied General-Landwirtschaftsleiter Dr. Schenck und der stellvertretende Kammerpräsident Dr. Prokettis hatten Absagen erteilt und gebeten, ihre Grüße der Vollversammlung zu übermitteln. Die Versammlung beschloß, an die beiden Herren Begrüßungsgramme zu entsenden.

Eröffnungsaussprache des Kammerpräsidenten v. Dreßler

Der Präsident der Landwirtschaftskammer v. Dreßler eröffnete die Versammlung mit folgenden Ausführungen:

Die Landwirtschaftskammer tritt heute zu ihrer alljährlichen Vollversammlung zusammen. Gestatten Sie mir, vor Eintritt in die Verhandlung einige Worte über unsere allgemeine Lage.

Nach Jahren der Ungewißheit ist vor kurzem die Entscheidung über das politische Schicksal des Memelgebietes gefallen. Als Vertreter der Landwirtschaft des Gebietes interessiert uns vor allem die Frage: Welche Folgen für die Landwirtschaft hat diese Neugestaltung der Dinge?

Am schnellsten bemerkbar gemacht hat sich die Veränderung auf dem Gebiete des Zollwesens. Das Memelgebiet ist dem litauischen Zollgebiet eingegliedert, die Zollschranken Litauen gegenüber sind gefallen, und im Verkehr mit den anderen Ländern gelten die litauischen Zollbestimmungen. Das Memelgebiet ist ein landwirtschaftliches Uebersehungsgebiet, wir Landwirte sind darauf angewiesen, einen großen Teil unserer Produktion außerhalb des Memelgebietes abzusetzen. Durch die Erweiterung des Zollgebietes haben sich für uns vorläufig

neue Abzweigungen nur in beschränktem Umfange

ergeben. Litauen ist selbst ein Agrarland, das mehr an landwirtschaftlichen Produkten erzeugt, als seine Bevölkerung verbraucht. Als Abnehmer unseres Ueberflusses kommt Litauen mir insofern in Frage, als es sich um hochwertige Produkte handelt. Für Getreide und Saatgetreide wird die litauische Landwirtschaft ein großes Absatzgebiet für das Memelgebiet auf lange Jahre hinaus bilden. Diese Abzweigungen, auszubilden, Verbindungen anzuknüpfen und aufrechtzuerhalten, wird in Zukunft eine unserer Hauptaufgaben sein. Für unsere Ueberflüsse an Schlachtvieh (Schweinen und Rindvieh) werden wir auch in Zukunft auf andere Märkte angewiesen sein. Das bequemste

Abzweigung wird auch weiterhin der deutsche Markt bleiben,

weil der Vorteil des kurzen Transportweges, des bequemen Absatzes auch in kleineren Mengen außerordentlich ins Gewicht fällt. Ins valutarische Ausland werden wir die Produkte am leichtesten absetzen können, die den Transport am besten vertragen, wie Eier, Käse. Für Schlachtvieh und Schweine brauchen wir den Absatz nach Deutschland und es ist eine ernste Pflicht der Kammer, dafür zu sorgen, daß diese Absatzmöglichkeit nicht versperrt oder erschwert wird. Dazu ist in erster Linie erforderlich, daß unsere veterinärpolizeilichen Bestimmungen auch weiter auf der Höhe bleiben, daß sie von Deutschland anerkannt werden.

Mit der Erweiterung unseres Zollgebietes sind gleichzeitig die litauischen Zollbestimmungen in Kraft getreten. Die außerordentlich hohen Zölle bei Ausfuhr und Einfuhr sind bereits mit Rücksicht auf das memelländische Wirtschaftsleben etwas ermäßigt worden, doch bleiben die Sätze auch jetzt noch sehr hoch, besonders da, wo anstelle des früher geltenden Gewichtszollens ein Stückzoll getreten ist. Die Landwirtschaftskammer hat deshalb in erster Linie bei der litauischen Regierung beantragt, das Zollsystem in diesem abzuändern, als Gewichtszoll einzuführen. In zweiter Linie sind die litauischen Bestimmungen durch die hohen Nebengebühren und eine Reihe von bürokratischen Bestimmungen bei der Zollabfertigung, die den Verkehr außerordentlich erschweren und belasten. Im Namen der Landwirtschaftskammer habe ich diese Punkte vor wenigen Tagen dem Herrn Finanzminister vorgetragen. Eine Kommission aus Vertretern des memelländischen Wirtschaftslebens wird diese Beschwerden eingehend bearbeiten und in Kommo Änderungsvorschläge vorlegen. Eine Änderung muß erreicht werden, wenn nicht das memelländische Wirtschaftsleben zugrunde gehen soll.

Die Verbindung des Memelgebietes mit Litauen hat weiter die Unterstellung der memelländischen Verkehreinrichtungen unter litauische Verwaltung im Geleite gehabt. Auf dem Gebiete des Postwesens haben sich daraus Verhältnisse ergeben, die für die Landwirtschaft einfach unerträglich sind. Ich erwähne diesen Punkt nur kurz, weil ich annehme, daß die Mitglieder der Landwirtschaftskammer das Bedürfnis haben, hierzu im Laufe der Tagung ausführlich Stellung zu nehmen.

Auch bei der Einführung der Litawischen Währung ergeben sich eine Reihe von Schwierigkeiten, auf die die Organe der Landwirtschaftskammer bereits mehrfach hingewiesen haben. Selbstverständlich kann man es nur dankbar begrüßen, wenn es erreicht wird, eine stabile hochwertige Währung einzuführen, jedoch muß durch sorgsam erwogene und vorsichtige Uebereinkommungen sowie durch vorausschauende Maßnahmen Vorsorge getroffen werden, daß Erschütterungen des Wirtschaftslebens vermieden werden.

Ich habe in kurzen Worten einige der brennendsten Fragen gestreift, die durch die Vereinigung des Memelgebietes mit Litauen entstanden sind. Von der befristenden Lösung dieser Fragen wird es in erster Linie abhängen, ob die Landwirtschaft des Gebietes sich weiter gedeihlich entwickeln kann. Voraussetzung zu einer beschränkten Lösung ist natürlich, daß beiderseitig der gute Wille zur Verständigung vorhanden ist. Auf unserer Seite ist dieser gute Wille da, das möchte ich auch an dieser Stelle ausdrücklich betonen und ich glaube nach den bisherigen Erfahrungen feststellen zu können, daß auch die litauische Regierung das Bestreben hat, den Wünschen des Memelgebietes entgegenzukommen.

So kann man hoffen, daß es gelingen wird, der Landwirtschaft des Memelgebietes die Existenzbedingungen zu sichern und Raum zu schaffen für eine glückliche Fortentwicklung.

„Wir wollen nicht zurück, wir wollen voran“

Das haben wir in diesen Tagen immer wieder Vertreter aller Kreise der Landwirtschaft gesagt, und das ist in der Tat der einmütige Wille der gesamten memelländischen Landwirtschaft. Für die Erreichung dieses Zieles muß sich die Landwirtschaft geschlossen einsehen. Ich richte daher die dringende Bitte an Sie, lassen Sie unsere Vollversammlung von diesem Geiste der Einigkeit befeuert sein. Lassen wir alle kleinsten Streitpunkte beiseite und richten wir die Augen auf das große Ziel, das wir erreichen wollen.

Die Ansprache wurde von dem Vorstandsmittglied Landesdirektor Virkus in litauischer Sprache wiederholt.

Hierauf ergriff der Vertreter des Obersten Bevollmächtigten der litauischen Republik

Oberst Budrys

das Wort zu Ausführungen in litauischer Sprache, die von Herrn Virkus deutsch wiedergegeben wurden. Er erklärte, daß die memelländische Landwirtschaft keine Befürchtungen zu hegen brauche, da die litauische Regierung den besten Willen habe, insbesondere die Entschlüsse der heutigen Vollversammlung voll zu würdigen, und zwar würden sie nicht allein hinsichtlich der Sorgen wegen des Zollwesens, sondern auch in jeder anderen Beziehung in Kommo vertreten und berücksichtigt werden.

Er erkenne an, daß die Landwirtschaft im Memelgebiet den schwersten Versuch habe und daß sie dafür Sorge tragen müsse, ihre Erzeugnisse auch dem valutarischen Ausland abzusetzen. Weiterhin könne die Landwirtschaft des Memelgebietes überzeugt sein, daß ihre Wünsche auch im litauischen Sejm aufgenommen und vertreten werden würden, weil er sich zum größten Teil aus Landwirten

besteht, die die Franzosen töten sollten? Ich kann es mir nicht vorstellen, daß es im Namen der Gerechtigkeit Frankreichs möglich ist, jetzt nach abgeschlossener Voruntersuchung dem Gericht Behauptungen vorzulegen, wie die über die Nordkommission, die die Firma Krupp bezahlt haben soll. Die Aussagen, auf die sich der Ankläger glaubt stützen zu dürfen, sind erlogen, vollkommen erlogen.“

Darauf zog sich der Gerichtshof zurück und verkündete dann das gemeldete Urteil. Gleich nach Beendigung des Prozesses wurde den Angeklagten, die bei der Urteilsverkündung nicht im Saale anwesend waren, durch den Verteidiger das Urteil zur Kenntnis gebracht. Sie alle haben es mit derselben Ruhe und Würde entgegengenommen, die sie bis zur letzten Minute bei den Verhandlungen gezeigt hatten. Von Seiten der Verteidigung wird gegen das Urteil Revision angemeldet werden, die wahrscheinlich am 18. Mai vor dem Kriegsgericht in Düsseldorf verhandelt werden wird.

Die Presse zum Werdener Urteil

„Gaulois“ getreht die politischen Beweggründe offen ein. Er schreibt: Der Charakter der Deutschen sei genügend bekannt, um keinen Zweifel darüber zu lassen, daß sie nur für eine Politik der Energie empfänglich seien. Daher set man in Werden geschickt vorgegangen. Dadurch, daß die Franzosen Krupp von Wohl zu 15 Jahren Gefängnis verurteilten, hätten sie den Nagel auf den Kopf getroffen. Das Blatt hofft, daß diese ernste Warnung der Bevölkerung im Ruhrgebiet und den Rheinlanden, deren Blicke bis jetzt auf Berlin allein gerichtet gewesen seien und die sich eingebildet hätten, Frankreich werde niemals ihnen gegenüber die starke Hand zeigen, die Augen öffnen werde. Je mehr Frankreich gestärkt werde, um so stärker werde es sein und um in mehr beschleunigter es die Lösung, nämlich die Unterwerfung Deutschlands unter den Willen der Sieger.

Zum Urteil ist eine Bemerkung des „Matin“ für die Nachwelt festgehalten. „Man stelle sich diesen Augenblick vor,“ schreibt der „Matin“, „der mächtige Krupp, der Herr über Gold und Feuer, muß ins Gefängnis, um seine gerechte (!) Strafe zu verbüßen. Der Hauptmann Duvert hat diese Wahrheit (!) ausgesprochen, als er an diesem unvergeßlichen Tage die Buße für die erwiesenen (!) Verbrechen forderte.“ Das sagt der „Matin“ an dem „unvergeßlichen Tage“, an dem deutsche Männer auf deutschem Boden von einem französischen Militärgericht ins Gefängnis gesperrt werden, weil französische Soldaten deutsche Arbeiter getötet und vermundet haben. Auch der Berichtshatter des „Journal“ ist stolz über diesen Tag. Er schreibt: „Kein Protest erhob sich, stumm ging alles auseinander. Die Gerechtigkeit hat gesprochen.“ Das Blut stockt, wenn nationalitische Verwirrung in solchen Worten über den Ausgang des politischen Prozesses erteilt.

In einem „Wessen Verbrechen?“ überschriebenen Leitartikel besaßen sich „Daily News“ außer mit der britischen Regierungserklärung auch mit dem Werdener Urteil. Das Blatt schreibt: „Selbst die wildeste Phantasie hätte niemals die gekrümmte Folge der Niedermehelung der 13 Krupp-Arbeiter durch französische Soldaten vorhersehen können.“ Es sei dargelegt worden, daß die Arbeiter keinen Angriff auf die Soldaten machten. Das photographische Beweismaterial zeige, daß die Arbeiter auf der Flucht niedergeschossen wurden. Die Arbeiter handelten nicht auf Veranlassung der Direktoren, sondern des Arbeiterrates in Uebereinstimmung mit einem Brauch, der von den Franzosen nicht verboten worden war. Die Urteile seien zustande gekommen, nicht nur ohne irgendwelches belastendes Beweismaterial, sondern trotz des genau entgegengesetzten Beweismaterials. Das Frankreich des zwanzigsten Jahrhunderts betrachte Widerstand gegen Invasion durch die französischen Truppen als Verbrechen und zerstöre Gerechtigkeit und fair play.

Protest der deutschen Regierung

* Berlin, 9. Mai. Anlaßlich des Werdener Kriegsgerichtsurteils wurden die deutschen Missionen beauftragt, den nicht an der Ruhrbesetzung beteiligten fremden Regierungen eine Note zu überreichen, in der es heißt: Der im Ruhrgebiet eingeführte Brauch, den Arbeitern bei einer militärischen Besetzung ihrer Produktionsstätten durch Streiksignal das Zeichen zur Arbeitsniederlegung zu geben, das den fremden Besatzbehörden längst bekannt war und niemals beanstandet wurde, ist jetzt benutzt worden, um daraus ein geheimes Komplott der Werkleitung gegen die Besatzungstruppen zu konstruieren und die Verantwortung für die Ermordung der 13 Arbeiter von den Besatzungstruppen abzuwälzen und einer deutschen Stelle aufzubürden. Auf den deutschen Vorschlag, eine internationale Untersuchungskommission zur Prüfung des beiderseitigen Beweismaterials bezüglich des Zwischenfalles von Osteronabend einzusetzen, hat Frankreich nicht geantwortet. Statt dessen hat es die Frage durch ein Kriegsgericht entscheiden lassen, das zugleich Partei und Richter war. Die deutsche Regierung protestiert feierlich gegen diesen Gewaltakt, den Frankreich in dem Augenblick begeht, wo Deutschland einen Schritt getan hat, um im allgemeinen Interesse die Beendigung des gegenwärtigen Konfliktes herbeizuführen.

Es wird durchgehalten

* Berlin, 10. Mai. (Tel.) Aus dem besetzten Gebiet wird gemeldet: Die heute in einem Wirtschaftsausschuß und in einem Gewerkschaftsausschuß zusammengetretenen bevollmächtigten Vertreter von Handel und Industrie, Handwerk und Landwirtschaft des besetzten und des Einbruchgebietes haben nach Kenntnisnahme der französischen Antwortnote vom 6. Mai einstimmig bekundet: Wir geloben in dieser Stunde feierlich aufs neue, daß wir auszuhalten werden in unserer bisherigen Haltung, zur Verständigung auf dem Boden der Vernunft, des Rechts und der Freiheit bereit, aber in unbedingtem Widerstand gegen Rechtsbruch und Verflattung und untrennbar verbunden mit unfremdem deutschem Vaterland.

Umfangreiche Explosion

☐ Essen, 11. Mai. (Priv.-Tel.) Auf der militarisirten Strecke Webauer-Vintorf hat in der Nacht zum Himmelfahrtstag eine umfangreiche Sprengung stattgefunden. Die Schienen wurden in erheblicher Weise beschädigt. Da die Gefahr weiterer Explosionen bestand, wurde die in der Nähe der Sprengstelle postierte französische Wache zurückgezogen. Der Bürgermeister des in der Nähe der Sprengstelle liegenden Ortes Angermund ist als Geisels verhaftet worden.

Bisher 50 Todesopfer im Ruhrgebiet

Wie jetzt festgestellt wird, sind seit Beginn der Ruhrbesetzung bisher 50 Todesopfer zu verzeichnen. Darunter befinden sich drei Kinder, zwei über 60 Jahre alte Männer, ein Mädchen im Alter von 19 Jahren und drei junge Leute, die noch nicht volljährig waren.

Ein neuer Mord der Franzosen

* Dortmund, 11. Mai. Beim Ueberschreiten der Emmerbrücke wurde der Schuldirektor Ferosch erschossen. Eine Zeugin des Vorganges wurde festgenommen.

Staatsberatungen im Deutschen Reichstag

* Berlin, 11. Mai. (Tel.) Der Aeltestenrat des Reichstags bestimmte, daß morgen mit der dritten Lesung des Reichshaushaltsplans begonnen wird, und zwar mit dem Etat des Ministeriums des Innern, womit eine Besprechung der inneren Politik, u. a. die Interpellation über das Verbot der Deutsch-völkischen Freiheitspartei verbunden ist. Die Ausschlüsse des Reichslanzlers und des Ministeriums des Reichs werden am Ende der Staatsberatung gestellt werden und vermutlich Mittwoch oder Donnerstag zur Beratung kommen.

Englands Note den Alliierten zugestellt

London, 11. Mai. (Priv.-Tel.) Die englische Note an Deutschland ist vorgestern fertiggestellt worden und wird wahrscheinlich im Laufe des Vormittags noch nach Rom, Paris und Brüssel zur Kenntnisnahme übermittelt werden. 24 Stunden nach Bekanntgabe der Note an die Alliierten Englands, also nicht vor Sonnabend mittags, wird die Note der deutschen Botschaft zur Weitergabe nach Berlin ausgehändigt werden. Die bisherige Verzögerung der Fertigstellung der Note rührt von einem ausgedehnten Meinungsaustausch zwischen England und Italien her, der zu einer vollständigen Übereinstimmung zwischen London und Rom über die wesentlichen Gedankengänge der englischen und italienischen Antwort geführt wurde.

Cecil zur französischen Reparationsnote

London, 11. Mai. (Tel.) Cecil erklärte mit Bezug auf die Note, die die französische Regierung vor kurzem an Deutschland sandte, sie sei befallenen Wert, sowohl dem Ton als auch dem Inhalt nach. Er bedauere besonders, daß sich die französische Regierung von der englischen trennte. Dies bringe die Frage in eine vollkommen neue Phase. Es sei sehr schwer, nach der französischen Note zu erklären, daß es immer noch möglich sei, die gemeinsame Aktion fortzusetzen. Ebenso schwer sei es, Poincarés letzte Note mit der Auffassung zu vereinen, daß die französische Regierung wirklich Zahlungen wolle. Angenommen, die Deutschen gäben nach, werde man dann irgendwie weiter fortgeschritten sein? Das scheint zweifelhaft zu sein, und mit jedem Tag werde die Lage ernster.

Eine internationale Wirtschaftskonferenz verlangt

Paris, 11. Mai. (Tel.) „Newyork Herald“ meldet aus Newyork, die Handelskammer der Vereinigten Staaten verlangt in einer Entschließung die Einberufung einer internationalen Wirtschaftskonferenz der unmittelbar an den Reparationsfragen und an der Regelung der Kriegsschulden interessierten Nationen, woran ausschließlich Persönlichkeiten des Geschäftslebens teilnehmen sollten. Die Politiker werden beschuldigt, in der Reparations- und Schuldenfrage, wie das Blatt sich ausdrückt, Fußball zu spielen. Sie sollen daher von der Konferenz ausgeschlossen werden. Die Entschließung entspricht der feineren auf dem Kongreß der internationalen Handelskammer in Rom angenommenen.

Caillaux auf offener Straße angegriffen

Paris, 11. Mai. (Tel.) Wie aus Toulouse gemeldet wird, wurde Caillaux gestern nachmittag, als er eine Straßenkreuzung passieren wollte, von etwa 60 politischen Gegnern angegriffen. Caillaux erhielt am Kopf und an den Armen Verletzungen und wurde ins Krankenhaus gebracht. Sein Zustand ist nicht beunruhigend.

Die bayerische Regierung gegen die politischen Auswüchse

München, 10. Mai. (Tel.) Die bayerische Regierung erließ einen Aufruf an alle Bayern und zugleich eine Verordnung auf Grund des Artikels 48, Absatz 4 der Reichsverfassung und § 64 der bayerischen Verfassungsurkunde, die den Behörden im Hinblick auf die Vorkommnisse der letzten Zeit die Möglichkeit gibt, Mißbräuchen des Versammlungswesens und der Vergiftung der öffentlichen Meinung durch Presseorgane, Flugblätter usw. sowie allen verzerrenden Untertönen entgegenzuwirken. Die Übertretung der Vorschriften der neuen Verordnung werde mit strengen Strafen geahndet. In dem durch die amtliche Korrespondenz Hoffmann verbreiteten Aufruf des gesamten Ministeriums heißt es: Die Erfahrungen, namentlich am 1. Mai, zeigen, daß sich im Versammlungsleben wie im öffentlichen Leben überhaupt als Folgen der ungläublichen Verwilderung der politischen Kampfesweise Auswüchse herausgebildet haben, denen die Regierung mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten wird und muß. Zu diesem Zweck gibt die heute erlassene Verordnung den Behörden die rechtliche Möglichkeit, Mißbräuchen des Versammlungswesens, der Inanspruchnahme der Straße zu ordnungsgemäßen Unzulässigkeiten, dann aber auch in verwerflicher Weise überhandnehmenden Vergiftung der öffentlichen Meinung durch maßlose Entstellungen und Verleumdungen, endlich schmachvollen landesverräterischen Untrieben wirksam entgegenzutreten. Die Staatsregierung ist entschlossen, die erforderlichen Maßnahmen zur Wahrung der Staatsautorität und zum Schutz der öffentlichen Meinung mit allen Mitteln durchzuführen.

Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Stahlhelmlenten

Eilenburg, 11. Mai. (Tel.) Bei der Fahnenweihe des Vereins ehemaliger 7er kam es, den „Eilenburger Neuesten Nachrichten“ zufolge, am Himmelfahrtstag zu blutigen Zusammenstößen zwischen den Kommunisten und Stahlhelmlenten. Die Kommunisten hatten auf dem Marktplatz Aufstellung genommen und suchten den Festzug der Stahlhelmlenten, die aus den umliegenden Ortschaften heranzogen, zu stören und den Fahnenträgern die Fahnen zu entreißen. Bei den Zusammenstößen wurden etwa 50 Personen verletzt, darunter drei schwer, wenn auch nicht lebensgefährlich. Unter den letzteren befindet sich der Kommunistenführer Michaelis. Zur Unterstützung der Polizeibeamten mußte am Nachmittag aus Torgau Säuberpolizei herbeigeholt werden. Die Aufseher waren zumeist junge Leute von 15 bis 20 Jahren.

München, 11. Mai. (Tel.) Polizeipräsident Kersch tritt von seinem Posten als Münchener Polizeipräsident zurück.

Colales

Memel, den 12. Mai 1923

Die „gestrengen Herren“

In diesen Tagen der sogenannten „Gisheiligen“ ist im Volkswund viel von den Kalenderheiligen die Rede, die nach uraltem Glauben in den Tagen zwischen dem 11. und 14. Mai ihr frohliches Wesen treiben. Aber kaum jemand weiß, was es mit dem alten Glauben für eine Bewandnis hat. Besonders Marcellus, Pantianus und Servatius, die am 11., 12. und 13. Mai im Kalender stehen, sind wenig bekannt, und selbst die Kirche vermag nur durch knappe Legendenbildung von ihnen zu berichten. Weit mehr zu sagen gibt es von dem vierten Kalenderheiligen, dem Bonifatius, obgleich dieser fast garnicht mehr zu den gestrengen Herren gerechnet wird. Der heilige Bonifatius steht wenigstens in katholischen Gegenden der Volksüberlieferung weit näher; er ist der „Apostel der Deutschen“, der aus seiner trübsamen Heimat über das Meer zog, um die Deutschen das Christentum zu lehren. Um ihnen die Dynamik der Götter Walhalls gegenüber dem neuen Christengott darzutun, fällt er die dem Botan geweihte heilige Eiche und fand schließlich als Märtyrer den Tod. Dazu erzählt man sich in manchen Gegenden die folgende Legende: Früher war ewiger, ungetrübter Venz in den germanischen Gauen. Durch die Barmherzigkeit des Heiligen, der die heilige Eiche, die die Sonne des Himmels darin aber spritzte der heilige Mann, den der Papst in die germanischen Gauen geschickt hatte, damit er diese unter das Banner des Gottesohnes bringe. Bonifatius aber, wie man ihn in Deutschland am liebsten hieß, Winfried, durstete und sprach bei dem Gehst eines Heilings vor, wo er um einen Trunk Wasser bat. Der aber sah grimmig auf ihn; denn er erkannte das Kreuz, das der Gast in erhobener Hand trug. Und da er treu zu den Göttern Walhalls und ihren Lehren hielt, schlug er mit rauhen Worten dem Bittenden den Vabekrum ab und verweigerte ihm sogar die Raft auf seiner Schwelle. Bonifatius zog betrübten Sinnes weiter, und seitdem streift jedes Jahr an diesem Tag ein eisiger Odem über die gesamte Vegetation und legt an ihr Mark einwas wie perthexenden Todesschein.

* [Himmelfahrt in Königswäldchen.] Seit am vergangenen Sonntag der Frühling endlich auch zu uns „hier oben“ gekommen ist, stellte man steifnackte Betrachtungen über das wahrscheinliche Wetter am Himmelfahrtstag an und darüber, ob man seine Sommerperiode, die doch wenigstens zu diesem Tage zum erstenmal ausgeführt werden sollte, trocken beibringen werde. Die Lage nach dem Sonntag zeigten alle dasselbe Bild: vormittags Sonnenschein, nachmittags Regen. Die Prognose für Himmelfahrt mußte unter solchen Anzeichen betrüblich ausfallen. Aber die Welt wurde schöner mit jedem Tag! Himmelfahrt überraschte die Frühlingstriebe mit jubelndem Sonnenschein. Zwar hatte der Regen am Nachmittag und Abend des Mittwoch eine ziemlich starke Abkühlung hervorgerufen, doch gelang es der Sonne bald, den Sieg zu erringen. Und das Wort, das dem Himmelfahrtstag seine Bedeutung gegeben, „Den ihr suchet, er ist auferstanden“, war herrlich erfüllt, auch in der Natur. Die dunklen, kraftgeschwollenen Hülsen an Baum und Strauch sind aufgeprungen und reden die jungen Glieder kraftstrotzend zum Licht. Kerzengerabe stehen die frischgrünen Gräser der Feldfrüchte. In den Bäumen jubiliert es. Es ist eine Freude, ein Auferstehen in der Natur! Und in Königswäldchen schlägt die Nachtigall mit den Sängern um die Wette. Nach Tausenden zählen die Himmelfahrtspilger, die sich hier eingefunden hatten, um dem Gesang, der Krone aller Auferstehungsfreude an diesem Tag, zu lauschen. Wie alles in der Natur, die Amsel, das Gras, der Vogel, so redet auch der Gesang sich zum Himmel, zum Licht, und schickt die Gefühle, die ein solcher Morgen in den Herzen der kleinen Menschen weckt, zum Höchsten hinauf. „Das ist der Tag des Herrn“, so klingt es aus weit über hundert Sängerkehlen des Arbeiter-Gesangvereins, der diese köstliche Morgenstunde bereitet. Aus jedem Lied, das vom Valentag, von Heimatstunde, vom Wandern und von Freiheit sang, klang's heraus: „... er ist auferstanden!“ Ja, der Frühling ist nun wirklich gekommen. Und gar, als von oben, vom Balkon des Gasthauses das Doppelquartett sich hören ließ! Man möchte jedem einzelnen der Sängler die Hand drücken, soviel Freude lösten sie aus mit ihrem herrlichen Gesang. Völl innerer Befriedigung pilgerten die Zuhörer im Sonnenschein durch die erwachende Natur nachhause. Abends regnete es zwar wieder, manches schöne Frühlingbild mußte

darunter leiden, und auch gestern wiederholte sich das gleiche Wetter Schauspiel, trotzdem fühlen wir's: „... er ist auferstanden.“
* [Steuerregelung bei der Wohnsitzverlegung nach dem Auslande.] Von der Steuerverwaltung des Magistrats wird uns geschrieben: Nach der Verordnung über die Verhinderung der Steuerflucht vom 1. März 1922 bezm. 14. März 1923 bedürfen Steuerpflichtige, welche ihren Wohnsitz im Memelgebiet aufgeben und nach dem Auslande verziehen, einer Bescheinigung der Polizeiverwaltung, daß gegen den Fortzug in steuerlicher Beziehung keine Bedenken bestehen. Zweck Erlangung dieser Bescheinigung sind die Steuerpflichtigen verpflichtet, vier Wochen vor der besagten Wohnsitzverlegung dieses der Polizeiverwaltung anzugeben und hierbei eine Bescheinigung der Steuerstelle vorzulegen, daß die Staats- und Kommunalsteuern bezahlt bezm. sicher gestellt sind. Verladungen von Unzugsgut dürfen ebenfalls nur gegen Vorlegung der Fortzugsbescheinigung erfolgen. Die Grenzüberwachungsstellen dürfen Unzugsgut nur bei Vorlegung der Bescheinigung die Grenze passieren lassen. Da bisher fast regelmäßig die Steuerpflichtigen erst im Augenblick des Verzuges bei der Steuerverwaltung wegen Regulierung der Steuern und Erteilung der Bescheinigung vorstellig geworden sind und dieses dann zu unliebsamen Verzögerungen des Abzuges geführt hat, ersucht der Magistrat, die vorgeschriebene Anzeigefrist möglichst einzuhalten.

Kirchenzettel für Sonntag, den 13. Mai

Johanniskirche. 9 1/2 Uhr. K. Körner, 11 Kinder Gottesdienst, 5 Waldgottesdienst auf dem Heldefriedhof. 11 Uhr. K. Körner.
Engl. Kirche. 9 1/2 Uhr. Reichs.
Luth. Kirche. 9 Uhr. deutsche Visitation durch Syn. Gregor. Beide Predigten hält Pfarrer Ribbat-Pröbster.
Christl. Gem. Ruppenstr. 5 Uhr. Versammlung, 7 1/2 Uhr. Jugendbund.
Standesamt der Stadt Memel
vom 11. Mai 1923.
Eheschließung: Postangestellter Henry Richard Kühn mit Anna Maria Martha Salomon, beide von hier.
Geboren: Ein Sohn: dem Schiffer Franz Henneberg vom Fischwill, Kreis Pogegen.

Memeler Handels- und Schiffsahrtszeitung

Berliner Börse

Die feste Haltung des Effektenmarktes erhielt eine kräftige Steigerung durch die neuerlich bedeutende Steigerung der Devisenkurse. Für alle Gebiete trat vermehrte Kaufkraft stark hervor, da neben der Spekulation in größerem Umfang das Ausland und das Privatpublikum sich beteiligten. Die Kursgewinne betragen bis 40 000 Prozent. Am Montanmarkt waren neben schweren Kohlenwerten und Deutsch-Lugenern namentlich oberösterreichische Papiere begehrt. Laurahütte erreichte einen Kurs von 400 000. Von Elektrizitätswerten gingen Siemens und Osaka auf 200 000 bei einer Besserung um 49 000 Prozent. Wertpapiere stellten sich entsprechend der Devisensteigerung höher, besonders türkische Werte und Anatolier gewannen 60 000. Schiffahrts- und Bankaktien schlossen sich der Aufwärtsbewegung an. Das Geschäft wurde im Verlauf ruhiger, der festen Stimmung geschäft aber kein Abbruch.

Kurs-Devisen

11. Mai 8. Mai		11. Mai 8. Mai	
5% Reichs-R. I.	1190.-	Deutsche Bank	85 250
5% Reichs-R. II.	1190.-	Dresdner Bank	24 000
4 1/2% Reichs-R. III.	90.75	Österr. L. & U.	20 000
4 1/2% Reichs-R. IV.	91.25	Reichsbank	11 900
4 1/2% Reichs-R. V.	77.75	Allg. Elektr.-G.	18 000
4 1/2% Reichs-R. VI.	78.50	Berliner Holztorer	40 500
4 1/2% Reichs-R. VII.	91.50	Nachhamburg	78 000
5% Reichs-R. VIII.	90.-	Daimler Motoren	18 700
4 1/2% Reichs-R. IX.	1190.-	Dtsch.-Lugenern. Ggw.	240 000
4 1/2% Reichs-R. X.	4650.-	Geleisenstr. Bg.	318 000
4 1/2% Reichs-R. XI.	4625.-	Gen. elektr. Unt.	49 500
4 1/2% Reichs-R. XII.	190.-	Strich. Papier	108 050
4 1/2% Reichs-R. XIII.	140.-	Ag. Bgr. Lagerhaus	47 000
4 1/2% Reichs-R. XIV.	218.-	Oberl. Eb. Bst.	89 000
4 1/2% Reichs-R. XV.	80.-	Rhein. Stahlwerke	182 000
4 1/2% Reichs-R. XVI.	325.-	Münchener Werte	76 000
4 1/2% Reichs-R. XVII.	350.-	Union, Fab. d. Prob.	38 000
4 1/2% Reichs-R. XVIII.	82 000	Reichsbank	42 800
4 1/2% Reichs-R. XIX.	41 900	Luz. 400 Fr. Anst.	256 000
4 1/2% Reichs-R. XX.	39 400		241 50
4 1/2% Reichs-R. XXI.	126 000		
4 1/2% Reichs-R. XXII.	17 500		
4 1/2% Reichs-R. XXIII.	23 750		

Auszahlungen

11. 5. U. Brief		9. 5. U. Brief		11. 5. U. Brief		9. 5. U. Brief	
Amsterdam	15780,50	Brüssel	15850,-	Frankfurt	15710,00	London	15780,46
Berlin	15850,-	Hamburg	15850,-	Köln	15710,00	Paris	15780,46
St. Petersburg	15850,-	Warschau	15850,-	Zürich	15710,00		

Devisen-Nachbörse, 5.30 Uhr nachmittags	
Amsterdam	15850,-
Brüssel	15850,-
Hamburg	15850,-
Köln	15710,00
London	15780,46
Paris	15780,46
St. Petersburg	15850,-
Warschau	15850,-
Zürich	15710,00

* Markkurse des Auslandes. Zürich 0,0143 bis 0,0144, Amsterdam 0,064 1/2 bis 0,065, Kopenhagen 0,0189. (Priv.-Tel.)

Berliner Produktbericht

* Berlin, 11. Mai. (Tel.) Die betrübliche Devisensteigerung veranlaßt am Produktmarkt für die meisten Artikel eine entsprechende Erhöhung der Preisforderungen. Für die Getreidepreise wirkte außerdem die vermehrte Nachfrage nach Mehl anregend. Roggen wurde anscheinend wieder für die Reichsgetreidefelle begehrt. Auch Gerste und Hafer stellten sich teurer. Mais war besonders aus dem Grunde fester, weil im Ausland nichts zu kaufen ist. Futtermittel wurden besonders für spätere Termine gesucht.

Amliche Berliner Produkten-Notierungen

50 Kilogr. in Markt		50 Kilogr. in Markt	
Produkte	heute	Produkte	heute
Weizen, märk.	74000-76000	Weizenfelle **)	35000-36000
" pomm.	73500-74000	Roggenfelle **)	38000-39000
" schles.	65000-66000	Gerste **)	12000-13000
Roggen, märk.	62000-63000	Hafer **)	10000-11000
" pomm.	61500-62500	Wicken **)	7000-8000
" schles.	61000-62000	Erbsen **)	6000-7000
Gerste, Winter-	58000-59000	Bohnen **)	5000-6000
" Sommer-	57000-58000	Wicken **)	4000-5000
" schles.	56000-57000	Erbsen **)	3000-4000
Hafer, märk.	54000-55000	Bohnen **)	2000-3000
" pomm.	53500-54500	Wicken **)	1000-2000
" schles.	53000-54000	Erbsen **)	1000-2000
Wass. loto Berlin	78000-79000	Bohnen **)	1000-2000
waggen fr. Hamb.	70500-71500	Erbsen **)	1000-2000
Weizenmehl *)	205000-215000	Bohnen **)	1000-2000
Roggenmehl *)	153000-163000	Erbsen **)	1000-2000
Wassermehl *)	153000-163000	Bohnen **)	1000-2000

Nichtamtliche Berliner Rohstoff-Notierungen

ab Station per 50 kg	
Weizen- u. Roggenmehl	21500-24000
Gerste, gutes do. handelsfähig	21500-24000
Gebührl. Roggenmehl	19000-21000
Gebührl. Roggenmehl	22500-24500

* Königsberger Produktbericht. Königsberg, 11. Mai. (Tel.) Zufuhr 3 Waggons Roggen, Weizen 78- bis 74 000, Roggen 64- bis 65 000, Hafer 55- bis 56 000.

* Der russische Transit. Ueber Libau und Wilna werden täglich 80 bis 100 Waggons mit verschiedenen Waren nach Sibirien und Zentralasien abgefertigt. Aus Russland trifft täglich etwa die gleiche Anzahl Waggons mit Roggen, Weizen, Hafer, Getreide und Getreideprodukten ein. Von der zweiten Getreideperiode für das Ruhrgebiet sind bisher 200 Waggons Roggen in Riga und Windau eingetroffen. Letzteres soll, wie lettische Blätter melden, künftig aus dem russischen Transitverkehr ausgeschaltet werden, indem alle Sendungen über Riga und Libau gehen werden.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingelommen					
Nr.	Dat.	Schiff	Kapitän	von	Adressiert an
138	10	Berner Rahn- mann dtsh. S.D.	Albrecht	Stettin	leer
139		Urbine dtsh. S.D.	Altschwager	Königs- berg	f. Ordre
140		Ameli dtsh. S.D.	Diedrich	"	Städgut
141		Milce dtsh. S.D.	Schlott	Nahus	"
142		Mirumaa estn. R.-S.	Geltenbrun	Reval	Bement

Ausgesagene

Nr.	Dat.	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Wasser
145	9	Arcona dtsh. S.D.	Höpsner	Stettin	Zellulose	R. Mehbocker
146	10	Nord estn. R.-S.	Wp	Peters- burg	Alkohol	Reinde & Co.

Besegelt: 0,62. - Wind: W. 3-4. - Strom: aus. - Zulässiger Tiefgang 7,0 m.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Sonnabend, den 12. Mai: Veränderlich, keine erheblichen Niederschläge, böige südwestliche Winde; folgende Tage noch weiterhin veränderlich.

Temperaturen in Memel am 11. Mai:

Morgens 6 Uhr: + 8,0, 8 Uhr: + 7,5, vormittags 10 Uhr: + 6,7, mittags 12 Uhr: + 6,8, nachmittags 2 Uhr: + 6,0, 4 Uhr: + 6,8.

Witterungsübersicht von Freitag, den 11. Mai, 8 Uhr morgens.

Bei schwachen Winden aus nördlichen Richtungen herrichte gestern unter dem Einfluss des mitteleuropäischen Tiefdruckgebietes sehr veränderliche Witterung. In den Morgenstunden war es noch stark bewölkt, mittags setzte fast allenthalben leichter Regen ein. Die Temperatur ist merklich zurückgegangen und erreichte in ihren Höchstwerten nurmehr 13 bis 15 Grad. Heute morgen war es in ganz Deutschland trübe und regnerisch. Das Hochdruckgebiet südlich von Island hat sich nach der spanischen Halbinsel verlagert. An seine Stelle ist über den britischen Inseln und der Nordsee ein Tiefdruckgebiet erschienen, das vorwiegend in seiner Lage sich wenig ändert wird. Das mitteleuropäische Tiefdruckgebiet ist mit seinem Kern nach Skandinavien abgezogen. Ganz Europa hatte mit Ausnahme von Nord- skandinavien mäßige Niederschläge.

Beobachtungs- orte	Wetter	Grad Cels.	Niederschlag mm	Beobachtungs- orte	Wetter	Grad Cels.	Niederschlag mm
Königsbg.	bedeckt	5	0,2	Hamburg	wolkig	8	4
Ankerburg	"	8	—	Berlin	bedeckt	10	4
Tilfit	"	9	—	Breslau	wolkig	6	13
Warggrab.	"	7	0,2	München	"	4	0
Ostelsburg	wolkig	7	0,2	Saparanda	"	—	—
Cherobe	"	8	1	Bier	"	—	—

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Freitag, den 11. Mai, 8 Uhr morgens.

Stationen	Baro- meter mm	Wind Richtung	Stärke	Wetter	Temperatur Celsus	Bemerkungen
Chudsnacs	748,2	ES.	2	bedeckt	+ 4	Seeg. schlicht
Balt	748,0	ES.	2	"	+ 7	"
Swinemünde	752,2	ES.	2	"	+ 1	Seeg. sehr ruhig
Rügenwaldermünde	747,1	ES.	4	"	+ 2	Seeg. ruhig
Memel	750,2	NO.	1	better	+ 7	"
Elagen	752,0	ES.	1	wolkig	+ 8	"
Kopenhagen	750,8	NO.	1	"	+ 6	Seeg. sehr ruhig
Stochholm	751,9	NO.	2	bedeckt	+ 8	"

Jüdische Mittelstandsküche
Barbierstraße 1.
Abonnenten für Mittage
Sinnen noch angenommen
werden.
Für die Feiertage Voraus-
bestellung erbeten.
Der Vorstand.

Berbins.
Die Erb. Maurer- und
Schaltarbeiten für den
Bau eines massiven Durch-
lasses auf Bahnhofs Memel
(u. a. 310 qm Boden-
aus- 66 qm Beton- und
100 qm Zementmörtelwerk)
sollen vergeben werden.
Bewerbungsfrist und Zeichnung
kann im Büro der Bau-
meisterei 1. Memel einge-
sehen, auch erbeten gegen
höchstens Einzahlung von
1000 Mark in bar von dem
unterzeichneten Amt bezogen
werden.
Die Angebote sind mit
der vorgeschriebenen Auf-
schrift versehen bis zum 22.
Mai d. J. vorm. 11 Uhr
nach hier einzuliefern.
Eigent. Betriebsamt 2. Tiffit

Erteile Klavierstunden
L. Brusceylin
Friedrich-Wilhelm-Straße.

Auto-Bermietungen
Prunkhat Tel. 739
Pasiglat Tel. 342
Taszius Tel. 163

Auto-Mietsfahrten
Telephon 730
Autozooke.

Ch- und Saatkartoffeln
hat abzugeben
Gut Ebbarten
Telephon Magdalenen 7.

Piano
Fabrikat Seiler, fast neu,
zu verkaufen
Bocher, Simon-Dach-Str. 3.

Kurzer Flügel
billig zu verkaufen. Zu er-
tragen in d. Exp. d. Bl.

Kurz. Flügel
zu verl. Gr. Wasserstr. 19.

Pianino
fast neu. Ausführung und
Ton gut, zu verkaufen. Zu
ertragen in d. Exped. d. Bl.
Mod. Schlafzimmereinrichtung
Eisenbein. lackiert, schwarz
abgelekt, 2 fr. Betten mit
Nachtschirm, 3teil. Kleider-
und Wäscheschrank, 1 Wasch-
tisch, 1 Truhe mit Klavierwand,
1 Frischkäse, alles massiv
gearbeitet, auch einzeln zu
verkaufen
Jug. Schmidt, Werfstr. 7.

Photographie-Apparat
(Postkartenformat)
dunkler Anzug
Stoff zum Anzug
Klavierenoten
zu verkauf. Kettenstr. 4. links.

Zu verkaufen:
Sofa mit Tisch,
Küchenschrank,
Regal,
Baukastenbettstellen,
Portiere,
Gardinen,
Ferdinandstraße 9. Hof.
Seller Tuchmantel
fast neu, preiswert z. verl.
Fetting, Gr. Sandstr. 4.

Direktvertrieb vertriebsfähig
Grüne Straße 13a. p. r.
Stapp-Paletof
f. m. Figur zu verkaufen
Mollstr. 34. 1. Et.
Lackstube, Gr. 38
Kinderwagen
zu verkaufen. Zu ertragen
in der Exped. d. Blattes.
**1 Paar schwarze
Herrenschuhe**
Gr. 44 fast neu, stehen zum
Verkauf von 3-4, nachm.
Steintor 16.

Achtung
Memel! Neues für Memel!
Nur vier Gastspiele
im Schützenhaus
der bekannten jüdisch-
vereinigten Operetten-
truppe unter Leitung
des Schauspielers
Max Zweigenbaum
Einzelheiten in den
Plakaten

Bekanntmachung
Wir bringen hiermit in Erinnerung, daß die Be-
schäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern im
Handelsgewerbe und die Offenhaltung der Verkaufsstel-
len u. a. am letzten Sonntage vor Pfingsten, in diesem
Jahre also am 13. Mai, von 8-10 Uhr vorm. und von
12-2 Uhr nachmittags, gestattet ist.
Memel, den 5. Mai 1923.

Die Stadt-Polizei-Verwaltung.

Füllen- und Zierschauen
finden statt:
am 30. Mai in Prökuls, Winguwiese
am 31. Mai in Sendefrug, Gutshof
am 1. Juni in Pogegen, Neuer Markt

Zum ersten Male sollen gleichzeitig Hengstausstellungen
die Beschäler-Qualität versprechen, prämiert werden.
Für das ganze Memelgebiet kommen aber höchstens die
10 besten Hengstfohlen und zwar nur solche von Stutbuch-
oder Stammbuch-Eitern in Frage.

Anmeldungen sind unter Beifügung des Deckheines,
spätestens bis zum 20. Mai an die Landwirtschaftskammer
zu richten. Prämiierungsbedingungen sind auf Wunsch
dort zu haben.

Der Auftrieb muß bei allen drei Schauen um
7 1/2 Uhr vormittags beendet sein.

Landwirtschaftskammer.

Regelmässiger Passagierverkehr
mittelst Doppelschraub- und Drei-
schraubendampfer
**Hamburg—
New York.**

„Mongolia“ 19. Mai
„Minnekahda“ 26. Mai
„Manchuria“ 9. Juni
„Finland“ 16. Juni
„Mongolia“ 26. Juni
„Minnekahda“ 30. Juni
„Kroonland“ 7. Juli

Frachtdampfer nach:
**New York-Boston-Phila-
delphia-Baltimore
Norfolk-Australien**
Auskunft erteilen
American Line.
Hamburg, Alsterdamm 39
Vertreter in Königsberg/Pr.:
Hans Freiherr von Keyserlingk
Reise- und Verkehrsbüro „Unitas“
Vordere Vorstadt 62
Fernsprecher: No. 3242 u. 5922.

KAMMER
LICHTSPIELE
Heute
**Schlagende
Weiter**
Ein Berg-
werksdrama aus dem Rheinland
mit
Eugen Klöpfer, Liana Haid
*
**Er, Sie
und Hamlet**
Dänische Komödie in 5 Akten mit
den besten dänischen Darstellern
*
Kassenöffnung 4 Uhr, Anfang 4 1/2 Uhr
Programmwechsel 7 1/2 Uhr

**Verlobungs
Karten**
Reichhaltige Auswahl
Vornehme und zeitgemäße
Ausführung * Lieferung
innerhalb kürzester
Zeit
F. W. Siebert
Memeler Dampfboot Akt.-Ges.

Züchtige Rohrbauer
für einen größeren Mühlenumbau gesucht. Stundenlohn 1 Lit 50 Cent, bei freier
Wohnung und Reisefosten. Schriftliche Anmeldung mit Referenzen zu richten an
Leo Osinsky & Brüder, Mühlenwerke
Krauss.

Wer über die Randstaaten u. Russland objektiv unterrichtet sein will,
liest die seit 53 Jahren in Riga erscheinende grosse deutsche Tageszeitung.
„Rigische Rundschau“
Das grosse Handelsblatt des Ostens.
Eigener Nachrichtendienst
für die Randstaaten und Russland
Eigenberichte aus Moskau Börsen- und Marktberichte
Welteste Verbreitung im Inlande und im Auslande
Bedeutendstes und erfolgreichstes Insertionsorgan
Geschäftsstellen: Riga (Lettland): Buchdruckerei und Verlag
R. Ruetz & Co., Domplatz 5, Postfach 7. — Berlin: Blankertz & Co.,
Berlin W 57, Zietenstrasse 20 (Nähe Nollendorferplatz)
Bankkonten für d. Ausland: Deutsche Bank, Auslandsabt. VIII, Berlin W 8.
Auskünfte über Abonnements- und Inseratenpreise erteilen die
Berliner Geschäftsstelle Blankertz & Co., Berlin W 57, Zietenstrasse 20.
Tel.: Nollendorf 5022, u. die „Europäische Spezial-Vertrags-Veranstaltung der Rigischen
Rundschau“, Berlin-Lichterfelde, Holsteinstr. 19, Tel. Lichterfelde 3964.
Einzelnummernverkauf der „Rigischen Rundschau“ in Berlin ausser bei
Blankertz & Co. auch bei M. Glende, Zeitungsvorverkaufsstelle, NW. 7,
Friedrichstrasse 151 (an der Dorotheenstrasse).
Abonnements nehmen auch alle Postanstalten Deutschlands entgegen

Café Kakadu
Heute, Sonnabend
Walzer-Abend
Gepflegte Weine — Gute Spelsen.
N. Dreyer & Sohn
Telephon 413 Tiffit Fabrikstraße 72
Expedition — Zollabfertigung — Zulassung
Versicherung — Lagerung — Grenzverzollung
Nebnahme von Expedition aller Art Güter und Waaren-
ladungen von und nach Litauen (Memelgebiet)
Aufträge werden prompt und billigst ausgeführt.
Ergebnis der Milch-Untersuchung
vom 20. April 1923

Nr.	Name	Wohnort	Fett- gehalt %	Spez. Gew.	Bemer- kungen
1	Kapust	Wigten	2,20	1,0817	Abend- milch
2	Motifat	Grudzeifen	2,60	1,0820	
3	Karalaushy	Alexanderstr.	2,35	1,0831	
4	Kapust	Wigten	2,40	1,0266	Abend- milch viel Morgens Bodenfah
5	Kapust	Wigten	2,70	1,081	
6	Peischulat	Robgartenstr.	3,00	1,0811	

Vorstehendes wird mit dem Bemerkten veröffentlicht,
daß der Fettgehalt der Vollmilch 2,7 vom Hundert be-
tragen muß.
Memel den 8. Mai 1923.
Die Stadt-Polizei-Verwaltung.

Underwood
**Schreib-
maschine**
Modell 5, sehr gut erhalten,
Sun
**Rechen-
maschine**
fabriken, offeriert
Arthur Drell
Grüne Str. 9 Fernruf 571.

Braune Stute
6 jährl., verkauft
Gastwirt Klingner
Darschbellen 6. Dittauen.

Glude
zu vergeben
Hospitalstr. 15, part. links.

Schreibmaschinen
Vervielfältigungsapparate
Büromöbel
Bürobedarfsartikel
Farbbänder, Kohle-
papier, Wachspapier,
Briefordner, Schuss-
bester, Registrieren,
Kartieren
empfehlen sehr preiswert
Ottomar Eicke
Schreib- und Büro-
bedarfs-Handlung
Lübauerstraße 1
Fernruf 948.

Blafate
für alle Zwecke
u. Anlässe wer-
den innerhalb
weniger Stun-
den angefertigt
Buch- u. Steindruckerei
F. W. Siebert
Memeler Dampfboot Akt.-G.

Apollo Urania
Heute ab 5 Uhr
**Liebe, Tor
und Teufel**
Großfilm mit
Margarete Schlegel
Hanna Lierke
Ch. W. Kayser
Napoleon
und die kleine
Wäscherin
II. Teil (Schluß)
Ellen Richter
Rud. Lettinger
Marg. Schön
Künstler-Konzert
W. Ludewigs
Heute ab 6 Uhr
**Die Spelunke
von Dawson City**
mit den besten
amerik. Künstlern
u. a.
Priscilla Dean
Dorothy Phillips
Die Goldsucher
von Alaska
Abenteuer in den
Schneewüsten
sehr spannend
herrliche Bilder

S. Berlowitz, G. m. b. H.
Expedition, Verzollung, Zulassung
Ehdfahrten-Ribary
Tiffit, Pogegenstraße 22—Pogegen
übernimmt die Expedition u. Verzollung von Gütern aller
Art nach und von Litauen und dem Memelgebiet.
Unentgeltliche Auskunft betr. litauischer Zollverhältnisse.
„Odeon“-Konzertapparate und Platten
Odeon-Musik-Haus, Königsberg Pr.
Filiale: Memel, Börsenstr. 7.

Ständig großes Lager von ca.
60 Kutschwagen
aller Gattungen
Gelegenheitskäufe
wenig gefahrener Wagen erstklassiger Fabrikate
empfehlen preiswert
Jenisch & Sucker
Königsberg Pr., Deutsche Ostmesse
Eingang Wallring, Telephon 6670.

Rachelöfen
empfehlen in großer Auswahl
H. Luschnath
Telephon 821 Memel, Robgartenstraße 2.

Prima englische
Schmiedekohlen
hat abzugeben
Bruno Dumont du Voitel
Memel
Bäderstraße 1/2 Telephon Nr. 10

Rohbraunkohle
nach dem Memelgebiet liefert
Gustav Wohlgemuth
Tiffit, Fernruf 243.
Stelle am Donnerstag, den 17.
d. Mts., vormittags 10 1/2 Uhr
10 Stück Vieh
(Kühe u. Stieren) auf meinem Gutshof zum Verkauf
Werthmann, Carlsberg.

Gr. Lokomobile
von 25-40 PS. zu kaufen gesucht. Zu ertr. Berliner
Hof, Zimmer 21, bis Sonntag mittag.



Die Landwirtschaftskammer für das Memelgebiet im Jahr 1922

Aus dem Geschäftsbericht für das Jahr 1922,
den Präsident v. Dreher in der diesjährigen ordentlichen Vollversammlung der Landwirtschaftskammer für das Memelgebiet (S. Hauptblatt) erstattet, ist folgendes zu entnehmen:

Im Mitgliederstande der Landwirtschaftskammer sowie in der Zusammensetzung des Vorstandes und der Ausschüsse sind keine Änderungen eingetreten. Vom Beginn des Berichtsjahres bis Anfang März führte die Geschäfte des Generalsekretärs vertretungsweise Tierzuchtinspektor Böthe. Durch Vorstandsbeschluss vom 24. Februar wurde Dr. Dietz von der Landwirtschaftskammer Königsberg mit der Führung der Geschäfte des Generalsekretärs beauftragt, der dieses Amt Anfang März übernahm. Als zweiter Lehrer an der Landwirtschaftlichen Schule wurde vom 1. Oktober Dr. Rassel angeheilt. Mit der Leitung der neu eingerichteten Rechts- und Steuerberatungsstelle der Landwirtschaftskammer wurde Herr Meinde-Königsberg betraut. Als Kultursachverständiger wurde Kreiswiesenbaumeister Klein, der gleichzeitig als Kreiswiesenbaumeister für den Landkreis Memel tätig ist, angestellt. Als Wandergärtner der Landwirtschaftskammer ist Wandergärtner Rose tätig. Die Zahl der im Berichtsjahre bei der Landwirtschaftskammer bearbeiteten Sachen beträgt ca. 5000. Außer der ordentlichen Vollversammlung wurden zwei außerordentliche Vollversammlungen abgehalten. Der Vorstand tagte in 9 Sitzungen, die einzelnen Ausschüsse versammelten sich ein- bzw. zweimal im Jahre. Die Beschlüsse der Vollversammlungen und des Vorstandes waren die Grundlagen für die Arbeiten der Landwirtschaftskammer. Auf dem Gebiete des Versicherungswesens wurde, da nach Untretung des Memelgebietes die bei der Preussischen Berufsgenossenschaft genommene Haftpflichtversicherung ruhte, ein Empfehlungsvertrag für die Haftpflichtversicherung mit der „Züricher Allgemeinen Unfall- und Haftpflichtversicherungs-A.G.“ geschlossen, welcher den Versicherungsnehmern einen Rabatt von 15 Prozent der jeweiligen Tarifrämie gewährt. Außer der Empfehlung an die Landwirte, ihr Vieh und ihre Pferde bei der Verleberger Viehverversicherungs-A.G.-Gesellschaft zu versichern, hat die Landwirtschaftskammer weiterhin die Bildung von Viehverversicherungsvereinen eine Weisung gewährt.

Frage der Arbeiterverhältnisse
hat die Kammer u. a. beim Landesdirektorium beantragt, analog dem Vorgehen des deutschen Reichsarbeitsministeriums Mittel in den Staatsetat einzusetzen, welche als Zuschüsse für die Schaffung von Landarbeiterwohnungen vergeben werden sollten, um der Landflucht zu steuern. Ferner verlangte die Kammer bei der Behörde mit Rücksicht auf den auf dem Lande herrschenden Arbeitermangel und der Arbeitslosigkeit in der Stadt, die vom Lande zugezogenen lebigen Arbeiter und Arbeiterinnen mit Rückwirkung der beiden letzten Jahre nach Möglichkeit auf das Land zurück zu verweisen und auch den weiteren Zugang nach der Stadt zu beschränken. Auch verlangte die Landwirtschaftskammer, eine Verordnung zu erlassen, wonach jeder Arbeitnehmer, welcher kontrafaktisch seine Dienststelle verläßt, um sich an anderer Stelle einen höheren Verdienst zu verschaffen, seiner Ansprüche auf Erwerbslosenunterstützung auf immer verlustig gehe. Seit einiger Zeit werden von der Landwirtschaftskammer Auszeichnungen von landwirtschaftlichen Arbeitern und landwirtschaftlichem Gesinde für langjährige treue Dienste vorgenommen.

Einfuhr von landwirtschaftlichen Bedarfsgegenständen aus Deutschland und dem übrigen Auslande und die Ausfuhr von landwirtschaftlichen Produkten

Ein. Größere Schwierigkeiten stellten sich heraus bei der Belieferung des Gebietes mit Düngemitteln, mit Ausnahme von Kali-Düngemitteln. Da Deutschland nur 10 Prozent des Auftriebes bei den Auktionen der ostpreussischen Züchtervereinigungen für die Ausfuhr freigegeben hatte und es den memelländischen Landwirten nicht möglich war, im Rahmen dieses Kontingents ihren ganzen Bedarf an Düngemitteln und Arbeitspferden zu decken, so wurde die Landwirtschaftskammer bei den deutschen Reichsbehörden dahin vorstellig, auch die Einfuhr von Arbeitspferden in dringenden Fällen zu gestatten. Auf eine formelle Einwilligung auf dieses Ersuchen der Kammer konnte die deutsche Regierung aus bestimmten Gründen nicht eingehen. Die Landwirtschaftskammer hat sich stets darum bemüht,

daß die Einfuhr von Originalsaatgut und anerkannten Abfaaten aus Deutschland nach dem Memelgebiet erleichtert werde und diesbezügliche Vorschläge gemacht. Die Ausfuhr von Heu und Stroh war zu Beginn des Jahres verboten. Später beantragte die Kammer, vom April ab die Ausfuhr von Heu und Stroh an Landwirte im Rahmen ihrer Wirtschaftsvorräte freizugeben. Die Landwirtschaftskammer hat sich stets mit aller Entschiedenheit gegen die Monopolisierungen des Butter- und Käsehandels ausgesprochen. Sie hat es erreicht, daß die Ausfuhr von Meiereiprodukten, welche zu Beginn des Jahres befehnd, aufgehoben wurde, wobei sie sich auf das Schärfste gegen jede Zentralbewirtschaftung ausgesprochen hat.

Gegen den Gedanken der Monopolisierung der Pferdeausfuhr aus dem Memelgebiet, der aus den Kreisen der Pferdehändler stammte, hat sich die Kammer ebenfalls entschieden ausgesprochen. Sie hat sich auf den Standpunkt gestellt, daß die Pferdeausfuhr gegen die Entrichtung des Ausfuhrzolls frei zu bleiben habe.

Die Landwirtschaftskammer hatte auch beim Landesdirektorium beantragt, daß alles Saatgut, welches von der Landwirtschaftskammer im Memelgebiet anerkannt ist, nicht unter die wirtschaftliche Regelung für Konsumgetreide zu stellen ist und, soweit es im Lande selbst nicht abgesetzt werden kann, zur Ausfuhr freigegeben wird. Diesem Antrag stimmte das Landesdirektorium zu.

Besondere Aufmerksamkeit hat die Landwirtschaftskammer den Fragen der Zollpolitik,
insbesondere den Fragen der landwirtschaftlichen Ausfuhrzölle widmen müssen. Eine ganz erhebliche Heraushebung der landwirtschaftlichen Ausfuhrzölle beschloß der Staatsrat am 27. Juni gegen die Stimmen der landwirtschaftlichen Vertreter im Staatsrat. Gegen diese Zollhöhung wurde in der Vollversammlung der Landwirtschaftskammer am 30. Juni eine Entschließung angenommen und den zuständigen Behörden überreicht, die den Erfolg hatte, daß es zu einer Neuregelung bei der Festsetzung der landwirtschaftlichen Ausfuhrzölle kam, mit der sich die Landwirtschaftskammer einverstanden erklären konnte. Die Ausfuhrzölle sind dann im Laufe des zweiten halben Jahres mehrfach erhöht worden. Eine ganz bedeutende Erhöhung wurde im November notwendig, da die Finanz- und Ernährungsfrage des Landes einschneidende Finanz- und zollpolitische Maßnahmen notwendig machte. Den wiederholten Anträgen der Landwirtschaftskammer entsprechend wurde der Ausfuhrzoll für künstliche Düngemittel fallen gelassen.

Zu der Frage der Bewirtschaftung landwirtschaftlicher Produkte

ist eine Reihe von Anträgen an das Landesdirektorium gerichtet worden. Hierbei wurden von der Landwirtschaftskammer Vorschläge gemacht und Bewirtschaftungspläne aufgestellt. Im Laufe des zweiten Halbjahres sah sich das Landesdirektorium auf die dringenden Anträge der Landwirtschaftskammer veranlaßt, die Preisfestsetzung für Brotgetreide vierzehntägig bzw. wöchentlich vorzunehmen. Zu Beginn des Jahres 1922 war die Ausfuhr von Hafer der Ernte 1922 gestattet. Doch stand der außerordentlich hohe Ausfuhrzoll in keinem Verhältnis zu dem Preis des Hafers. Deshalb beantragte die Landwirtschaftskammer, daß das Landesdirektorium den Ausfuhrzoll für Hafer auf einen angemessenen Satz stelle. Im Laufe des Herbstes stellte es sich heraus, daß die Anlieferung von Roggen nicht hinreichte, um den Konsumbedarf zu decken. Das Gebiet sah sich daher gezwungen, andere landwirtschaftliche Produkte, welche im Ueberschuß vorhanden waren, im Auslande gegen Roggen einzutauschen und schloß dieserhalb einen Vertrag mit einer ausländischen Handelsgesellschaft, welche sich bereit erklärte, polnischen Roggen gegen memelländischen Hafer einzutauschen. Diesem Vertrag stimmte, wenn auch mit großen Bedenken, die Landwirtschaftskammer zu. Es war unmöglich, die Art der Bewirtschaftung der Kartoffeln der Ernte 1921 auf das Jahr 1922 zu übertragen. Deshalb trat die Landwirtschaftskammer mit Anträgen an das Landesdirektorium, die völlig freien Verkehr und Freigabe der Ausfuhr für das ganze Wirtschaftsjahr verlangten, jedoch auch verlangten Verbilligung der Kartoffeln für die memelländischen Verbraucher auf einen bestimmten Prozentsatz des Königsberger Kartoffelmarktpreises durch besondere Maßnahmen. Dieser Plan wurde jedoch von den Vertretern der Konsumentenkreise bekämpft und die Kammer konnte es nicht durchsetzen, daß ihre Anträge angenommen wurden. Durch das mangelnde Verhältnis der Bewirtschaftung der Kartoffeln bei gewissen Stellen kam es im Frühjahr zu einem großen Kartoffelmangel in der Stadt Memel. Als es dann zu einer Krise

kam, hat die Kammer wieder alles daran gesetzt, um auch in dieser Lage die Anlieferung von Kartoffeln zu fördern.

Ueber die Arbeiten der einzelnen Abteilungen der Kammer sei kurz folgendes berichtet: Da die

Pferbezucht
des Gebietes nach der Abtrennung einzig und allein auf private bzw. genossenschaftliche Zucht hingewiesen war, mußte auf Beschaffung guter Vätertiere das größte Gewicht gelegt werden. Nachdem schon in den beiden vorhergehenden Jahren im ganzen 84 Landbesitzer zu Zuchtzwecken in Georgenburg von den memelländischen Landwirten angekauft werden konnten, wurden auch im Berichtsjahre wieder mehrere Landbesitzer von Georgenburg in das Memelgebiet eingeführt. Neben den bereits bestehenden Zuchtvereinigungen wurden weitere zwei gegründet. Zum Ankauf der Genossenschaftshengste vergab die Landwirtschaftskammer zinslose Darlehen bis zur Hälfte des Ankaufspreises. Die Fohlenprämierung fand in dem letzten Jahr nach althergebrachter Weise statt. Bei den staatlichen Fohlenprüfungen im Februar-März wurden 77 Hengsthengste und 86 Hengste des edlen ostpreussischen Halbbluts Trakehner Abstammung angeführt. Das Pferd ist am 12. Mai 1922, das im Jahre 1920 als private Züchtervereinigung gegründet wurde, wurde auch weiterhin von der Landwirtschaftskammer tatkräftig unterstützt. Eingetragen sind bis jetzt 78 Hengste und 882 Stuten. Zweck Förderung der Zucht des edlen ostpr. Halbblutpferdes Trakehner Abstammung durch Veranstaltung von Leistungsprüfungen und um den Reitergeist zu pflegen und zu fördern, wurde ein Reiterverein ins Leben gerufen, der im Juli sein erstes Turnier abhielt. Auch in der

Rindviehzucht,
die, was besonders den bäuerlichen Besitz angeht, in züchterischer Hinsicht sich nicht mit der Pferdebezeugung messen kann, wurde das Hauptaugenmerk auf Beschaffung und Benutzung guter Vätertiere gelegt. Um allen Landwirten einen klaren Ueberblick über den jetzigen Stand der gesamten Tierzucht des Gebietes zu geben, waren mit den Fohlenprämierungen auch Tierschauen verbunden. Zur Prämierung gänger Rindviehbestände in Händen des bäuerlichen Besitzes hatten sich im ganzen 18 Besitzer gemeldet, von denen 7 Besitzer Prämien erhielten. Der wichtigste Zweig der landwirtschaftlichen Tierzucht, speziell für den Kleinbesitz, ist die

Schweinezucht.
Eigentliche Zucht wird aber nur in geringem Umfange betrieben. Auch die Schafhaltung hat während und nach dem Kriege wieder größere Bedeutung erlangt. In der Schafzucht fehlen die züchterischen Einwirkungen so gut wie ganz. Deshalb versucht die Kammer zunächst durch Einrichtung von Zucht- und Zuchtstationen Verbesserung auf die Zucht einzuwirken. Für Schweine ist das veredelte Landschwein und das große deutsche Edelschwein zugelassen, in der Schafzucht Skudden und Schwarzjaufen. Die

Ziegen, Geflügel und Bienenzucht
wird von der Landwirtschaftskammer durch Bewilligung von Mitteln für die Veranaltungen und Zuchtmaßnahmen des Kleinrentnervereins Memel und des Zentralvereins für Bienenzucht für das Memelgebiet gefördert.

Aus der Ackerbauabteilung
ist mitzuteilen, daß die Durchführung von Düngungsversuchen sowie von Sortenbauversuchen gegenüber dem Vorjahre erheblich ausgedehnt worden ist. Es wurden durchgeführt im ganzen 20 Düngungsversuche. 26 Sortenbauversuche wurden angelegt als Demonstrationsversuche. Ferner wurden zwei exakte Sortenbauversuche angelegt. Die Beschaffung von gutem Saatgut aus Deutschland war im verfloffenen Jahr infolge der Einfuhrschwierigkeiten weder zur Frühjahr- noch zur Herbstsaat in erheblicher Menge möglich. Umso mehr ist es zu begrüßen, daß es gelungen ist, eine Vermehrungsstelle für Edelst ostpreussischen Weizen in Schaulen bei Memel einzurichten. Dagegen ist die Einrichtung von Vermehrungsstellen für Svalbische Elitesaaten an den Einfuhrschwierigkeiten gescheitert. Um die im Gebiet selbst vorhandenen guten Saaten als solche zu kennzeichnen, wurde im Berichtsjahre eine Anerkennung der Saaten nach den Bestimmungen der Landwirtschaftskammer für Ostpreußen gemeinsam mit genannter Kammer durchgeführt. Zur Förderung des Saatgutwechsels wurden im Frühjahr an allen drei Kreisorten und im Herbst in Memel Saatmärkte abgehalten. Zur Förderung des Garten- und Obstbaues hat die Kammer einen Wandergärtner angestellt.

Im Berichtsjahre ist bei der Landwirtschaftskammer auch eine Rechts- und Steuerberatungsstelle eingerichtet worden.

Des Kaisers alte Kleider

Roman von Frank Keller
50. Fortsetzung Copyright 1921 by Georg Müller München Nachdruck verboten

Aber wenn ich je von diesem Bett aufstand, würde ich schon herausbekommen, warum, und die Alte würde den Kaufpaß kriegen, so daß sie die Treppe nur so herunterflog. Gehen, gehen, ohne weiteres, noch nicht einmal die Mühe nehmen, hereinzukommen! Hatte man je so etwas gehört! Mir kamen vor Zorn die Tränen in die Augen. Hier lag man hilflos und dem Tode nahe, obendrein vor Durst, nur weil eine alte Putzfrau nicht geruhte, die Nase zur Tür hineinzustecken, wie es ihre verdamnte Pflicht und Schuldigkeit war — es war um rasend zu werden. Und wie lange konnte es jetzt dauern, bis Laplace kam? Kam, um — was? Das Schicksal des Professors war besiegelt, als er kam, und meines? Ich fühlte einen Stich im Kreuz vor ohnmächtiger Angst. Es konnte kein Zweifel sein, daß das Urteil über mich ähnlich lauten würde wie das des Professors.

Wenn ich irgendwelche Ansprüche habe, vor einem höheren Richterhuhl milder beurteilt zu werden, so gründen sie sich teils auf einige Stunden, die später beschriebenen werden sollen, teils auf den Tag, der folgte. Stunde für Stunde verging, gleich wahnwichtig langsam. Sie und da zerrte ich an meinen Banden, bis die Schnüre Löcher in die Haut schnitten und der Schmerz mich innehalten ließ. Manchmal duckte ich ein, nur um in der nächsten Sekunde wieder aufzufahren, schlaftrunken und überzeugt, daß ich Laplace die Tür öffnen gehört hatte. Das Fenster wurde lichter und lichter, bis es sich wieder zu verdunkeln begann. Draußen im anderen Zimmer hatte der Professor, seit die Bedienerin fortgegangen war, daran gearbeitet, aus seinen Fesseln loszukommen. Es mußte ihm mit seiner verletzten Hand noch mehr weh tun als mir, aber er fuhr unverdrossen mit seinen Bemühungen fort. Sie und da warf er mir einen ermunternden Blick zu, den ich zu schätzen mußte, wenn er mir auch nicht Trost bringen konnte. Aber seine Anstrengungen waren ebenso fruchtlos wie die meinen, und schließlich sah ich ihn damit aufhören.

Nun war es eine Ewigkeit her, seit die Bedienerin gegangen war. Jetzt verdunkelte sich das Fenster deutlich. (Meine Wohnung lag nach Osten.) Ermüdet und zerquält, wie ich war, bildete ich mir ein, bei dem Gedanken, daß Laplace kommen würde, eine Erleichterung zu fühlen. Er hatte versprochen zu kommen; dies würde wenigstens ein Ende nehmen.

Aber es war nur eine Einbildung von mir, daß ich Erleichterung fühlte. Nagle mich ans Kreuz, aber lasse mich am Kreuze leben, sagte Maecenas. In diesem Augenblick hörte ich ein dreimaliges Klingeln an der Wohnungstür. Es wiederholte sich, einmal, zweimal. Jemand begann an der Tür zu hantieren. Mein ganzes Blut schoß mir zum Herzen.

Laplace kam zurück. Warum hatte er geflingelt?

VII.

Das Pantieren am Türschloß dauerte ungewöhnlich lange. Ein leises Geräusch, das an das Scharren einer Feile erinnerte, war von Zeit zu Zeit zu hören. Was ging da vor? Warum diese Zeremonien? Sollte er uns erschrecken? Nur der knirschende Laut gab Antwort auf meine Fragen. Schließlich ging er mir auf die Nerven. Ich bemühte mich, meinen Knebel auszuspudden und zu rufen: Aufhören, zum Teufel! Kommen Sie herein und machen Sie ein Ende!

Plötzlich hörte das Geräusch auf. Ich hörte die Wohnungstür nicht aufgehen, aber ich ahnte, daß dies gerade jetzt geschah. Ein Zucken durchleuchtete mich. Ich sah den Professor an. Auch er sah unverwandt auf die Korridortür. Aber ich konnte nicht einmal ein Zittern seiner Lider sehen, als sie sich endlich öffnete! Vielleicht war er auf das, was kommen sollte, vorbereitet. Ich war es nicht, und ich fiel vor Ueberrastung in das Bett zurück.

Ich hatte Laplace erwartet. Anstatt dessen stand ein beleibtes, zweifelhaft gekleidetes Mannsbild in der Tür. In der einen Hand hielt er einen Schlüsselbund mit einer Anzahl dünner Schlüssel. Die andere lag auf dem Türgriff. Er stand da, mit offenem Mund, die Augenbrauen in die Höhe gezogen, soweit sie nur konnten, sah er so urförmlich aus, daß ich zu lachen anfangte. Ich habe schon angedeutet, wie eigentümlich ein Lachen klingt, wenn es von jemandem kommt, der mit einem Knebel versehen ist. Als die Wellen meines Lachens meinen letzten Watz erreichten, sprang er vom Stuhl auf und begann wild um sich zu starren, um sich klar zu werden, was in aller Welt dieses Geräusch verursacht hatte. Als er endlich konstatierte, daß es ein Mensch war und noch dazu ein Mensch, genau so ausgestattet wie der Mann auf dem Diwan, schlug er sich auf die Stirn, wie um zu sagen: Das geht zu weit! Das ist unwahrscheinlich! Er stand noch so da, als es mir zum Bewußtsein kam, daß ich ihn kannte.

Es war mein Freund, der Hausöffner von der vorletzten Nacht. Mit einem Schlag stand das Ganze klar vor mir. Ich hatte ihm meine Adresse gegeben, und er hatte sie in seinem Gedächtnis bewahrt. Ich hatte ihn gebeten, zu mir hinaufzuschauen, und das hatte er getan. Er hatte zu mir hinaufgeschaut, und da er zu verstehen glaubte, daß niemand zu Hause war, war er eingetreten, um seine Visitenkarte abzugeben. Der praktische Schlüsselbund, der auf dem Boden lag, erklärte, wie es zugegangen war. Er hatte dafür keine Vorwürfe am jüngsten Tage zu erwarten; ich war krank und eingekerkert, und er kam und besuchte mich. Ich war nach meinem Warten auf Laplace so abgelenkt, daß ich in ein

neuerliches Gelächter ausbrach, das das Interesse des Hausöffners für mich in keiner Weise beeinträchtigte.

Plötzlich dämmerten die ersten Symptome eines Wiedererkennens in meinen Augen. Er machte ein paar zaghafte Schritte auf das Schlafzimmer zu. Dann blieb er stehen und räusperte sich.

„Das ist ja der gnä' Herr — na so was —, liegt der gnä' Herr da? Ich hab' angeläutet — na und —“

Ich war gespannt, seine Darstellung zu hören, aber noch ungebildiger war ich, den Knebel los zu werden. Ich ballte mein Gesicht zu einem Knoten zusammen, und wenngleich zur Stummheit verurteilt, versuchte ich doch zu rufen:

„Gefühwind! Sie sehen doch, wie es steht! Sprechen können wir später!“

Der Hausöffner kam zögernd ein paar Schritte näher. „Warum liegt denn der gnä' Herr so da?“ sprach er. „Also, daß ich sag, wie die G'schicht' war. Ich hab' mir halt denkt, der gnä' Herr hat g'sagt, ich soll kommen, na und so —“

Wenn das noch länger dauerte, wurde ich wahnwichtig. Ich nahm alle mimische Kraft, über die ich verfügte, zusammen. Endlich kam er an das Bett heran.

„Der gnä' Herr hat ja an Knebel“, bemerkte er nachdenklich, „und s'ammubunden ist der gnä' Herr auch. Das versteh' ich aber nicht. Ich hab' mir halt denkt, der gnä' Herr hat doch eine Büllung und kennt sich aus, und wie ich läut und niemand macht mir auf —“

Mein Mienepiel mußte ihm endlich eine Ahnung beigebracht haben, daß sein Bericht einen Augenblick aufgehoben werden konnte, ohne an Interesse zu verlieren. Er zog ein Taschenmesser von erheblichen Dimensionen heraus und durchschnitt langsam den Knoten des Knebels. Meine Zunge war so lahm, daß ich ihn trotzdem nicht aus dem Munde bringen konnte. Jetzt ging das Messer durch meine Stricke, einen nach dem anderen. Plötzlich hielt mein Befreier inne.

„Aber warum liegt denn der gnä' Herr so da? Das versteh' ich nicht. Und der andere Herr am Sofa?“

Endlich war es mir gelungen, das Torturinstrument zu entfernen. Ich versuchte zu sprechen. Aber meine Zunge war wie ein trodener Klumpen. Diesmal wurde es meinem Befreier leicht, meine Gedanken zu lesen. Er verließ mich und begab sich mit helferischer Sicherheit in einen Verschlag im Hintergrunde des Schlafzimmers. Man hörte ein bedeutungsvolles Gläserklingen, und ich fühlte mich stark genug, selbst die Bande um meine Knöchel zu durchschneiden. Ich hatte mich sogar schon zu sitzender Stellung ausgerichtet, als der Hausöffner mit zwei Bierflaschen erschien. Ich nahm die eine und deutete mit einer stummen Geste auf den Professor.

Mein Befreier stellte selbstverleugend seine Flasche weg und befreite den Professor, der ihm einen flehenden Blick zuwarf. Der Sohn des Volkes hatte ein gutes Herz. Die Flasche wechselte ihren Besitzer und existierte fünf Minuten später nicht mehr als solche. Der Professor blieb in bereitem Schweigen auf dem Diwan liegen und brach es erst nach mehreren Minuten. (Fortsetzung folgt.)

Memelgau und Nachbarn

Königsberg, 11. Mai. Die Segelflugwoche in Hoffitz hat das Gedächtnis einer rein wissenschaftlichen Beobachtung, keineswegs etwa besonders den einer sportlichen Schaufliegerei. Auch nach Möglichkeit durch die Verkehrserschwerungen dem wirklichen Interessierten das Besuchen der Flugversuche gespart werden soll, so sei doch jeden darauf aufmerksam gemacht, daß jeder völlig auf eigenes Risiko die Fahrt nach Hoffitz unternimmt, wo naturgemäß die Unterbringung und Verpflegung eine nur auf die nötigsten Bedürfnisse beschränkte sein kann. Besonders in den Pfingstfeiertagen sei Vorsicht geboten, die Dampfer werden auch an diesen Tagen nur die polizeilich zulässige Zahl an Passagieren aufnehmen können und das Fluggelände wird scharf abgesperrt sein und nur Besitzer von Ausweisarten zulassen, die in beschränkter Anzahl ausgegeben werden. Die Flüge werden hauptsächlich am Predigerberg in Hoffitz stattfinden; sie erfordern viel schwierigere Abwehrmaßnahmen als in der Höhe und im Park, weil ja Meer und Hof das Gelände eng begrenzen. Zu Hilfeleistungen stehen Motor- und Segelboote zur Verfügung. Es ist klar, daß ein zu großer Andrang des Publikums gefährlich werden kann, sowohl für die Fliegenden wie für die Zuschauer.

Danzig, 7. Mai. [Die deutsche Hochschule in Gefahr.] Die Verhältnisse an der Hochschule haben sich leider im verflohenen Semester gründlich verändert. Bis zum letzten Sommer waren die Ausländer noch stark in der Minderheit. In diesem Semester haben 981 Deutschen 807 Ausländer gegenüber. Diese Zahlen sprechen für sich. In den ersten Semesterwochen hörte man nur ausländische Laute, und man kann wohl sagen, daß der Bestand der Hochschule als deutsche Hochschule durchaus gefährdet ist. Die deutschen Studenten in Unterstützung des Direktors, Geheimrat F. D. Schulze, erkannten das wohl und suchten sich zu wehren. Zunächst wurde die „Allgemeine Studentenschaft“, deren Satzungen von Rektor und Senat anerkannt wurden, gegründet. Dadurch konnten sämtliche Vergünstigungen nur den Deutschen zufließen, und die deutsche Studentenschaft als solche hat viel mehr Einfluß auf die ganze Hochschule. In Anbetracht dieser traurigen Tatsache, daß die Ausländer im Vergleich zu den Deutschen so sehr zunehmen, ist es eine nationale Pflicht allen, wo sie nur können, in ihrem Bekanntheitskreis zu wirken, daß junge Leute nach Danzigs berühmter Hochschule kommen, um die Hebung des Deutschthums tatkräftig zu unterstützen.

Neue Chronik

In der Nacht zum 4. Mai sind aus der Brauerei Insterburg drei Freidritzen entwichen worden. Die beiden Täter, der Schweizer Hans Meyer und der Sattler Richard Kirchner aus Insterburg, brachten den größeren Teil der Riemer nach Königsberg, um sie hier zu Geld zu machen. Auf der Suche nach Käufern gerieten

sie in der Stadt zufällig an einen Kriminalbeamten im Hof. Dieser ging scheinbar auf den Kauf ein, nahm dann die beiden Diebe fest und beschlagnahmte auch die von ihnen mitgebrachten Riemer.

Geheimer Konfiskationsrat Johannes Quandt, der hochgeschätzte erste Beisitzer der Domgemeinde in Königsberg wird mit dem 1. Oktober d. J. sein Amt als Superintendent der Diözese Königsberg-Stadt, das er seit mehr als 12 Jahren mit großer Hingabe verwaltet hat, niederlegen.

Am vergangenen Sonntag wurde auf dem Gelände am Stadtwald in Braunsberg das Dienstmädchen E. beobachtet, das sich durch ihr Verhalten verdächtig machte. Späterhin konnte festgestellt werden, daß die E. ihr etwa 10 Tage altes uneheliches Kind lebendig begraben hatte. Die unnatürliche Mutter wurde in Haft genommen.

Seit einiger Zeit werden in den Abendstunden Straßenpassanten in Gellischberg durch Rowdies belästigt und sogar tätlich angegriffen. Als an einem Abend der Nachwächter K. den Ruhestören ihr Benehmen verbot, fielen sie über ihn her und schlugen ihn zu Boden. Es gelang ihm, seine Schutzweste zu ziehen, aus der er 6 bis 8 Schüsse auf seine Angreifer abgab. Mehrere der Rowdies wurden verwundet. Zwei von ihnen trafen mit Bauch- und Brustschüssen in das St. Georg-Krankenhaus eingeliefert werden. Einer von ihnen ist gestern Abend seinen Verletzungen erlegen.

Um das Thorner Konsulat

Man schreibt uns: Die polnischen Behauptungen, das Thorner Konsulat habe eine polenfeindliche Haltung eingenommen, muß unter allen Umständen energisch zurückgewiesen werden. Die vertretenden deutschen Anseher, soweit es sich um deutsche Reichsangehörige handelt, hatten sich durch die Organisation, den Anstiedlerausschuß im Deutschthumsbund, an das Konsulat um Rat und Schutz gewandt. Da es zum Aufgabekreis des Konsulats gehört, den bedrohten Reichsangehörigen in Polen beizustehen, wie sich auch die polnischen Konsulate in Deutschland der polnischen Staatsbürger annehmen, kann eine polenfeindliche Haltung in dem Verhalten des Thorner deutschen Konsulats nicht gefunden werden. Es hat den Anschein, als richte sich das Vorgehen gegen das Konsulat weniger gegen die deutsche Vertretung als gegen den Deutschthumsbund als die Organisation der Deutschen in Polen. Gegen den Deutschthumsbund geht seit den letzten Wahlen eine verstärkte Hege, obwohl diese Organisation die gleiche Interessenvertretung der Deutschen in Polen ist, wie die des „Bundes der Polen in Deutschland“, der die polnische Minderheit in Deutschland vereinigt.

Nach ein französischer Justizhandl

Das französische Kriegsgericht in Mainz hat wie jetzt bekannt wird, im summarischen Verfahren unter Ausschluß der Öffentlichkeit gegen eine Reihe von Führern und Mitgliedern des Deutschen Eisenbahnerverbandes verhandelt. Die Urteile waren ebenso ungeschmeichlich wie die vom Verden:

- Roth, Bezirksleiter des Deutschen Eisenbahnerverbandes, 10 Jahre Gefängnis.
- Beder, Kassierer des Deutschen Eisenbahnerverbandes, 6 Monate Gefängnis und 100 000 Mark Geldstrafe.
- Böhmner, Ortsbeamter des Deutschen Eisenbahnerverbandes, 7 Jahre Gefängnis.
- Leppert, Sekretär der Beamtenabteilung des Deutschen Eisenbahnerverbandes, 5 Jahre Gefängnis.
- Weise, Schreibhilfe des Deutschen Eisenbahnerverbandes, 4 Monate Gefängnis, 100 000 Mark Geldstrafe.
- Reinberger, Vorsitzender des Betriebsrates in Wiesbaden, 3 Jahre Gefängnis.
- Muse, Ortsbeamter des Eisenbahnerverbandes, 3 Jahre Gefängnis, Harzdorf, Eisenbahnbediensteter, 3 Monate Gefängnis, 100 000 Mark Geldstrafe.
- Engel, Eisenbahnbediensteter, 1 Jahr Gefängnis, 100 000 Mark Geldstrafe.
- Klingler, Vorsitzender des Betriebsrates Mainz, 6 Jahre Gefängnis.
- Salomon-Schwind, Angestellter des Deutschen Eisenbahnerverbandes, 4 Jahre Gefängnis.
- Hummel, Oberbaurat der Eisenbahndirektion Mainz, 1 Jahr Gefängnis, 100 000 Mark Geldstrafe.
- Sach, Regierungsbaurat der Eisenbahndirektion Mainz, 8 Jahre Gefängnis.
- Erstling, Vertreter der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahner, 6 Jahre Gefängnis.
- Subwig, Vertreter der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner, 6 Jahre Gefängnis.
- Krimmel, Vertreter der Gewerkschaft der Rangierer, 6 Jahre Gefängnis.
- Siebs, Vertreter der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner, 7 Jahre Gefängnis.

Die Ungeheuerlichkeit des Urteils wird dadurch in ein besonderes Licht gerückt, daß den jetzt Verurteilten während ihrer sechsmonatigen Haft keinerlei Möglichkeit gegeben war, sich mit einem deutschen Verteidiger zu beraten. Sie durften nur den Besuch von Angehörigen empfangen und auch mit ihnen nur in Gegenwart von französischen Wächtern durch ein Gitter getrennt sprechen.

Ottomar Eicke
Buchführungs- und Steuerbüro
Mauerstr. 1 Fernspr. 948

Pferdeheuen
Rec-Thimotum trifft in nächster Woche im Festungsgraben Memel ein.

Dung
gegen Stroh kann abgefahren werden.
Hoffmann, Friedrichsmarkt 1

Zahngelb
zu kaufen gesucht. Off. unt. 895 an d. Exp. d. Bl.

Tiefbautechniker
Abt. eines Staat. Techn. mit mehrgähriger Praxis im Eisenbahnbau und allen vorkommenden Arbeiten, theoz. als auch in der Bauleitung bereits 3 J. im Memelgebiet bei einer größeren Firma tätig, sucht Stellung um sich zu verbessern. Nähere Angaben über bisherige Tätigkeit erteile ich bei vorheriger persönlicher Vorstellung. Off. unter 899 a. d. Exp. d. Bl.

Landwirt
m. Befähigungsnachw. sucht von sofort od. später Verwalt. Stelle, evtl. Verlet. Off. u. 879 a. d. Exp. d. Bl.

Bedienungsbüchse
gesucht
Berliner Tunnel.

Junge Dame
mit schöner Handschrift, vertraut mit Stenographie und Schreibmaschine, als Anwärterin für ein hiesiges Kontor per sofort gesucht. Schriftl. Offerten unter 885 an die Exped. d. Bl. einzureichen.

Büffetfräulein u. Verkäuferin
von sofort gesucht
Kontobüchse Sommer.

Sinderfräulein
bei 4 Kindern von 8 bis 12 Jahren, bei hohem Gehalt und guter Behandlung.
Frau Rubinstein
Gendefzug
Manufakturwaren.

Schneiderin
für 3 Monate aufs Land sofort gesucht. Off. u. 889 an die Exped. d. Bl. erbeten.

M
Argument
Klasse
Suggestion

Auserlesene Tabake des Orients,
sorgfältige Mischung,
hochwertige Arbeit,
Allein diese Vorzüge begründen
den hervorragenden Ruf der

Manoli Zigaretten

General-Vertretung für das Memelgebiet: **Kurt Bong & Cie., Memel**

la Geschäftsgrundstück
in Königsberg Br., Centrum, mit sofort freiwerdenden Läden von ca. 600 qm. zu verkaufen. Preis 275 Millionen

Geschäftsgrundstücke
Aneph. Langgasse, 100 Mill. Französische Straße 40 Mill., Hafen 30 Mill., Tragheim 18 Mill., verkaufen
Wangelin & Co.
Königsberg Br., Strohmart 4
Fernspr. 5412 und 5682.

Suche zu tauschen
ein großes, Getragenes
Miets- und Geschäftshaus
in Königsberg i. Br. gegen entwerdendes Grundstück in Memel. Desgleichen suche ein Geschäftsgrundstück im Zentrum von Memel zu kaufen.
Gefällige Offerten an
Fritz Lactis
Bürgermeister.

Gebrauchtes, leichtes Motorrad
zu kaufen gesucht. Offerten unter 892 an die Exped. dieses Blattes.

Gin Büfett
(Eiche oder Pflaume) zu kaufen gesucht. Offerten unter 898 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Suche Verbindung mit Großabnehmer
Webgarne
Nähgarne (auf Pappe und Holz)
Preis lagernd, preiswert.
Tannenbaum & Sturm, Endkutschen
Fabrik Berlin.

Grobes industrielles Unternehmen
in Memel (Bayerisch) sucht einen in Litauen bei Behörden und Privaten gut eingeführten
Reisenden
gegen Fixum und Provision. Es kommt nur ein durchaus tüchtiger und redigebanter Herr in Frage, welcher die litauischen Verhältnisse genau kennt und der litauische Sprache mächtig ist. Offerten u. No. 874 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Expeditionsbüro an der Ostgrenze sucht per sofort einen sach- und kaufmännisch vollkommen
berfahrenen, erstklassigen Spediteur
als Prokuristen, der in der Lage ist, das Geschäft selbständig zu leiten und weiter auszubauen. Genaue Kenntnis der östlichen Verhältnisse und des alten Russland erwünscht.
Die Stelle ist gut dotiert und als Lebens- und Vertrauensstellung zu betrachten, erfordert dafür einen Inhaber bester Qualifikation.
Ausführliche Bewerbungen werden unter Angabe von Referenzen unter **H. N. 561 an Ala-Haasenstein & Vogler, Königsberg Br.**, erbeten.

Für größeres Import- und Exportgeschäft
wird von sofort bezw. 1. Juni ein in Buchführung gut bewandelter
junger Mann
gesucht. Offerten unter 891 an die Exped. d. Bl.

Suche für mein Geschäft einen jüngeren, tüchtigen Verkäufer und einen Lehrling
mit guter Schulbildung
Robert Ulrich
Kolonialwaren, Delikatessen, Kaffee-Großhandel
Börnerstraße 14.

Ordentl., tücht. Kutsher
der guter Pferdepfleger sein muß, stellt von sofort ein
A. J. Blells Nachfolger
Zweigniederlassung Memel, Baberstraße 4.

Junges Mädchen
zur Hilfe im Ladengeschäft und für kleine Kontorarbeiten wird möglichst von sofort gesucht. Bevorzugt solche, die in ähnlicher Stelle tätig gewesen.
F. Suhr, Schleswiesstraße.

Chrl., fauberes Mädchen
bei hohem Lohn zum sofortigen Eintritt gesucht.
Frau Oberbürgermeister **Altenberg, Börse.**

Wohnung von 3 Zimmern
in Föfkererei von sofort zu vermieten. Angebote an **Hansa, Transport-Gesellschaft m. b. G., Löpferstr. 23**, erbeten.

Zwei gut möblierte Zimmer
von
einem Herrn
gesucht
Angebote unter Nr. 890 an die Exped. dieses Blattes.

Suche von sofort faubere, ehrliche Stütze od. Mädchen
die Kochen kann, bei hohem Lohn.
Julius Muhn.

Tüchtig. Mädchen oder Stütze
sucht vom 15. Juni
Dr. Rechtsanwält **Neumann**
Wohlfahrtsgebäude.

Jung. Mädchen
für den Dampfer „Memel“ kann sich melden.
Gose, Alte Sorgenstr. 1.

Junges Mädchen
zur Hilfe in der Wirtschaft oder Stütze sucht von sofort
Hotel Franz
Seebad Föfkererei.

Ein ordentliches, arbeitssames Dienstmädchen
ein Dienstmädchen das auch in der Küche mithilft, werden von sofort gesucht. Meldungen mittags 12 Uhr Jüdische Mittelgasse 14, Barbierstraße 1

2 Zimmer
mit 3 Betten, für junges Ehepaar geeignet, in Föfkererei zu vermieten. Zu erbeten.
Alexanderstr. 23, u. rechts.

Möbl. Zimmer
am liebsten mit Kochgelegenheit, sucht junges Ehepaar. Off. u. 896 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Meinstehender Beamter sucht
leeres Zimmer m. evtl. Küchenanteil. Off. unt. 883 a. d. Exp. d. Bl.

Zwei gut möblierte Zimmer
in Föfkererei von sofort zu vermieten. Angebote an **Hansa, Transport-Gesellschaft m. b. G., Löpferstr. 23**, erbeten.

Zwei gut möblierte Zimmer
von
einem Herrn
gesucht
Angebote unter Nr. 890 an die Exped. dieses Blattes.

Baltische Blätter
vereinigt mit den
Baltischen Nachrichten
6. Jahrgang.
Diese Wochenchrift gibt ein getreues Bild der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung in Sowjetrußland und den Randstaaten mit besonderer Berücksichtigung der baltischen Republiken; sie bringen alle Nachrichten aus den Organisationen im Ausland.
Stanznummer M. 600,—
Monats-Abonnement M. 1000,—
Vierteljährlich M. 3000,—
Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom
Baltischen Verlag
und Ost-Buchhandlung
Berlin W. 30 G. m. b. G. Mohstraße 22.
Probennummer kostenlos.

Suche von sofort faubere, ehrliche Stütze od. Mädchen
die Kochen kann, bei hohem Lohn.
Julius Muhn.

Tüchtig. Mädchen oder Stütze
sucht vom 15. Juni
Dr. Rechtsanwält **Neumann**
Wohlfahrtsgebäude.

Jung. Mädchen
für den Dampfer „Memel“ kann sich melden.
Gose, Alte Sorgenstr. 1.

Junges Mädchen
zur Hilfe in der Wirtschaft oder Stütze sucht von sofort
Hotel Franz
Seebad Föfkererei.

Ein ordentliches, arbeitssames Dienstmädchen
ein Dienstmädchen das auch in der Küche mithilft, werden von sofort gesucht. Meldungen mittags 12 Uhr Jüdische Mittelgasse 14, Barbierstraße 1

2 Zimmer
mit 3 Betten, für junges Ehepaar geeignet, in Föfkererei zu vermieten. Zu erbeten.
Alexanderstr. 23, u. rechts.

Möbl. Zimmer
am liebsten mit Kochgelegenheit, sucht junges Ehepaar. Off. u. 896 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Meinstehender Beamter sucht
leeres Zimmer m. evtl. Küchenanteil. Off. unt. 883 a. d. Exp. d. Bl.

Zwei gut möblierte Zimmer
in Föfkererei von sofort zu vermieten. Angebote an **Hansa, Transport-Gesellschaft m. b. G., Löpferstr. 23**, erbeten.

Zwei gut möblierte Zimmer
von
einem Herrn
gesucht
Angebote unter Nr. 890 an die Exped. dieses Blattes.